PFLANZEN

Soja.
Europa will Sojaimporte aus Drittländern verringern. **4**

TIERE

Maße.
Schmale Fress- und Laufgänge: Übergangsfristen laufen aus. **10, 11**

RAIFFEISEN

Verband.
Michaela Stock: Mehr Frauen in die Funktionärsetage! **12**

FORST

Keine Panik.
Holzmarkt: Es gibt derzeit keinen Grund für Panikverkäufe. **13**

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer **23,** Graz, 1. Dezember 2018
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT

Heimische Bäume LK

Christbäume
Wie Christbaumbauern dem Klimawandel entgegentreten. Und welchen Mehrwert heimische Bäume haben. **2, 3**

Facebook
LH Hermann Schützenhöfer schaltet sich auf Facebook in Preis-Debatte ein. **4**

Unterschrift
Für Pflichtkennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln und Kantinen-Speisen. **4**

Brotsensoriker
Österreichs erster Zertifikatslehrgang für Brotsensorik fand in der Steiermark statt. **5**

Tiere
Afrikanische Schweinepest: Vorsorge, um Einschleppung zu verhindern. **7**

Terminkalender
Fachveranstaltungen, Seminare und Sprechtage. **8, 9**

Besuchen Sie uns auf facebook!
www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

MONTAGE LK, DANNER

Nur mit fairen Preisen können die bäuerlichen Familienbetriebe optimistisch in die Zukunft blicken

Ombudsstelle für Fairness in der Lebensmittelkette

Das Landwirtschaftsministerium plant gemeinsam mit dem Handelsverband und dem Lebensmittelhandel eine Ombudsstelle. Hier können Bauern, Erzeugerorganisationen und Unternehmen künftig unlautere Geschäftspraktiken anonym melden. Die neue Stelle ist nicht weisungsgebunden. Sie wird anonyme Beratung, rechtliche Aufklärung, Informationsaustausch und Mediation anbieten. „Es ist mir ein persönliches Anliegen, die Stellung der Bauern in der Lebensmittelwertschöpfungskette zu stärken. Denn nur mit fairen Preisen können wir die wirtschaftliche Situation unserer Familienbetriebe in Zukunft stärken“, stellt Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger klar.
Außerdem haben die Handelsfirmen eine Selbstverpflichtung unterschrieben. Rewe, Spar, Hofer, Lidl, Metro und Unimarkt verpflichten sich damit zur Wahrung „unternehmerischen Wohlverhaltens“ und zum Fairnesskatalog, den das Agrarministerium gemeinsam mit den Händlern gegen unfaire Geschäftspraktiken ausgearbeitet hat. „Da alle großen Unternehmen dabei sind, decken sie 90 Prozent des Marktes ab“, sagt Handelsverbandsgeschäftsführer Rainer Will. „Wir wollen in Europa Vorreiter im Kampf gegen unfaire Geschäftspraktiken sein“, sagt Köstinger. Unfaire Geschäftspraktiken wie rückwirkende Änderungen von Vertragsbedingungen oder das Fordern von Zahlungen ohne entsprechende Gegenleistung sollen künftig gemeldet werden können. Gesetzeswidrige Fälle werden von der Stelle weitergeleitet. Die Produzenten sollen keine Angst mehr haben, dass sie ausgelistet werden. **2 und 4**

MEINUNG

Eine Welle einer konstruierten Empörung ist einmal mehr dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel-Schweinefleisch entgegengeschwappt. Es sei gelacht, dass eine Umstellungen auf gentechnikfreie Eiweißfütterung nicht rasch möglich sei, hieß es in skandalisierender Manier aus einschlägigen Kreisen. Der Stein des Anstoßes, der keiner war: Das von einer NGO heimlich untersuchte Schweinefutter war zertifiziert und zugelassen sowie korrekt gekennzeichnet. Natürlich sind solche imageschädigenden Anwürfe ernst zu

Mehrwert

nehmen, zielen sie doch darauf ab, den Produzenten noch höhere Standards und Kosten zum Nulltarif aufzubrummen, um dann hochwertiges Schweinefleisch billig zu verschleudern. Etwa die Hälfte unseres Schweinernen geht mit großzügigsten Rabatten über den Ladentisch. Auch eine steirische Bauerngruppe hat teures Lehrgeld bezahlt: Weil im Geschäft Schweinefleisch von gentechnikfrei gefütterten Tieren um 50 Cent teurer war, wurde der Verkauf gestoppt. Im Raum steht, dass die betreffende Handelskette weder logistische noch werbliche Initiativen setzte. Auch die Milchbauern haben schmerzliche Erfahrungen: Trotz gentechnikfreier Fütterung versiegte der versprochene Zuschlag sang- und klanglos. Umso mehr kann nur eines gelten: Bestellte höhere Standards kosten etwas und sind zu bezahlen.

Rosemarie Wilhelm

LUGITSCH
FARM FEED FOOD
Kontakt & Produktinfos:
T.: +43 3152/2222-0
M.: bestellung@h.lugitsch.at
www.h.lugitsch.at

Sturmholz: Gefahren lauern

Windwurf-Aufarbeitungskurse: Land unterstützt Schutzausrüstung

Die Windwurfaufarbeitung ist eine der gefährlichsten Arbeiten im Wald. Leider kommt es immer wieder zu tragischen Forstunfällen, wovon selbst Profis und nicht nur Gelegenheitswaldarbeiter betroffen sind.
Falsche Einschätzung der Gefahr, falsche Schnitttechnik, ungenügendes Werkzeug und Schutzausrüstung sind die häufigsten Ursachen. Die forstliche Ausbildungsstätte Pichl im Mürztal bietet eintägige Windwurfaufarbeitungskurse an. Zusätzlich unterstützt das Land Steiermark Bewirtschafter von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Waldfläche in der Steiermark mit einer Beihilfe für den Kauf einer persönlichen Schutzausrüstung für die Waldarbeit. Voraussetzung dafür ist, dass ein einschlägiger Windwurfaufarbeitungskurs besucht wurde.

▶ **Informationen**: Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, Tel. *03858/2201-7202*, *martin.krondorfer@lk-stmk.at*; die Bezirkskammern und die Forstfachreferate der Bezirkshauptmannschaften. Internet: *www.wald.steiermark.at und www.fastpichl.at*

Ihr Laubholzspezialist in unserer Region.

Kurze Wege – Korrekte Übernahme

Wir kaufen
Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz
in allen Qualitäten
und Energie- und Faserholz.

ehp
european hardwood production

Sägebloche €/fm ab Waldstraße:
Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 480,-
Esche € 65,- bis € 125,-
Buchenfaserholz € 52,-
Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

KRITISCHE ECKE

Josef Moosbrugger
Präsident LK-Österreich
Wien

Die auf Initiative von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger unterzeichnete Selbstverpflichtung des Lebensmittelhandels, künftig auf unlautere Geschäftspraktiken verzichten zu wollen, ist ein erster notwendiger Schritt hin zu mehr Fairness in der Wertschöpfungskette. Schlussendlich wird es aber auf die Taten der Handelsketten ankommen. Es zählt, was bei den Bäuerinnen und Bauern wirklich ankommt.
Das Whistleblower-System der Bundeswettbewerbsbehörde, das jedoch für alle Fälle von unfairen Geschäftspraktiken erweitert werden muss, werte ich als sehr wichtig. Für entscheidend halte ich auch die Entwicklung einer Ombudsstelle entlang der ganzen Wertschöpfungskette.
Es ist längst an der Zeit, dass unfaire Geschäftspraktiken, wie verspätete Zahlungen, Listungsgebühren, Stornierungen in letzter Minute, einseitige, rückwirken-

Taten müssen folgen

de Vertragsänderungen, aufgezwungene, nicht abgegoltene Qualitätsstandards etc. der Vergangenheit angehören. Derartige Praktiken haben einen massiven, negativen Einfluss auf die Bauern und die Konsumenten. Und es erzürnt natürlich unsere heimischen Apfelbauern, wenn sie im Schnitt der vergangenen vier Jahre durch Preisdumping und Spätfröste nur die Hälfte ihrer Erlöse erhalten.
Wir stehen gerne für Qualitätsprogramme mit noch mehr Tierwohl oder Ähnlichem zur Verfügung. Neben einer fairen Abgeltung wäre es dabei allerdings notwendig, die Bauern direkt in die Programmerarbeitung einzubeziehen. Gemeinsam können passende praktikable Bedingungen festgelegt werden. Spätere existenzgefährdende Probleme lassen sich somit bereits im Vorfeld ausräumen. Das jüngste Negativbeispiel ist die vorgeschriebene ganzjährige Laufstall- und Freilandhaltung für Milchvieh, die für zahlreiche kleine Bergbauernhöfe mit massiven Investitionen verbunden wäre und somit vielfach nicht umgesetzt werden kann.
Auch der einseitig vorgeschriebene Verzicht auf bewährte Pflanzenschutzmittel, für die keine Alternativen bestehen, kann dazu führen, dass tonnenweise Erntegut vernichtet und erst recht durch behandelte Ware aus dem Ausland ersetzt werden muss. Um derartige Anliegen konkret zur Sprache zu bringen, werden wir die wichtigsten Handelspartner zu Gesprächen einladen. Die Entwicklung einer Ombudsstelle entlang der gesamten Wertschöpfungskette wäre von entscheidender Bedeutung.

Christbäume und Klimawandel

Wegen Spätfrostgefahr windstille Mulden meiden

Das Waldviertel in Niederösterreich hat heuer gewaltig unter der Trockenheit gelitten. Fichtenbestände sind teilweise flächig durch Trockenheit und Borkenkäfer dahin gerafft worden. 2018 wird mit rund 4,8 Millionen Festmeter Käferholz leider ein trauriger neuer Rekord.

Tanne startet wieder durch

Die Tannenchristbäume haben diese außergewöhnliche Trockenheit mit nur 350 Millimeter Jahresniederschlag erstaunlich gut überstanden. Michael Grabner von der Universität für Bodenkultur hat mehrere Baumarten untersucht und herausgefunden, dass sich die Tanne mit der Trockenheit besonders leicht tut, indem sie ihr Wachstum einschränkt und im nächsten Jahr bei ausreichenden Niederschlägen wieder voll durchstartet.

Klimawandel

Hagel und Spätfrost führen bereits jetzt immer wieder zu massiven Schäden in den steirischen Christbaumkulturen und dies wird sich weiter verschärfen. Selbst wenn es gelingt die Kohlendioxidemissionen nachhaltig zu reduzieren, werden die Durchschnittstemperaturen bei uns in den nächsten 30 Jahren um etwa zwei Grad steigen.
Bei den Niederschlägen geht man von gleichbleibenden Mengen während der Vegetationsperiode aus, die Winterniederschläge sollen um etwa 30 Prozent zunehmen.

Wetterextreme

Die Wetterextreme nehmen zu. Die Niederschläge fallen immer häufiger speziell im Sommerhalbjahr in Form von Starkniederschlägen. Es fallen große Regenmengen in kurzer Zeit. Besonders für die Hanglagen nimmt damit die Gefährdung durch Erosion stark zu. Bei diesen überaus heftigen Sommergewittern steigt auch die Wahrscheinlichkeit von Hagelschlag. Extreme Stürme, Dürre und Hitzeperioden werden häufiger.

Früherer Austrieb

Die steigenden Temperaturen vor allem im Winter führen zu einem früheren Austreiben der Vegetation. Kaltlufteinbrüche mit Spätfrösten können trotz des allgemeinen Temperaturanstieges im Frühjahr auftreten, wie etwa in den Jahren 2016 und 2017.

Nordmanntanne

Die mit großem Abstand wichtigste Baumart ist die Nordmanntanne. Ihr natürliches Herkunftsgebiet ist das Kaukasusgebirge in Georgien und der nordöstlichen Türkei. Damit ist sie für höhere Temperaturen und längere Trockenperioden im Sommer gut angepasst. Speziell

> *„Pfahlwurzel schützt die Nordmanntanne vor Trockenheitsfolgen.“*
> **Harald Ofner**
> **LK-Christbaum-Experte**

mit den früh austreibenden Sorten wie Bornmüllertanne (Türkische Tanne) oder Korktanne hat es immer wieder die größten Probleme mit Spätfrösten gegeben. Hier liegt in der Vermeidung von typischen Spätfrost gefährdeten Standorten, wie beispielsweise windgeschützten Muldenlagen, ein wichtiger Lösungsansatz.
Nicht gewählt werden sollten später austreibende Arten und von frühaustreibenden Sorten wie Abies bornmülleriana oder Korktanne sollte man ebenfalls Abstand nehmen. Ein Beschneiden der vom Spätfrost geschädigten Bäume ist zwar sehr arbeitsintensiv, führt aber zu durchaus gut verkaufbaren Christbäumen.

Trockenheitsresistenter

Die Nordmanntanne ist durch ihre ausgeprägte Pfahlwurzel sehr trockenresistent, allerdings sind Neuanpflanzungen, bis sie die Pfahlwurzel ausgebildet hat, durch ein trocken warmes Frühjahr, wie es beispielsweise heuer im Waldviertel aufgetreten ist, stark gefährdet. Hier könnte eine Herbstanpflanzung beziehungsweise eine künstliche Bewässerung der frisch gepflanzten Kulturen bei auftretenden Dürreperioden eine praktikable Lösungsmaßnahme bedeuten.
Hagelunwetter treten immer kleinräumig auf und verursachen ganz massive Schäden in den Christbaumkulturen. Hier liegt in der Streuung des Risikos auf mehrere unterschiedliche Standorte ein gangbarer Lösungsansatz oder aber die sehr kostenintensive Absicherung durch den Abschluss einer Hagelversicherung.

Stürme ungefährlich

Selbst extreme Stürme bedeuten für die Christbaumkulturen keine Gefahr, weil die geringen Baumhöhen einen Winddruck oder Windwurf weitestgehend aushalten.

Neue Schädlinge

Durch den Klimawandel und den zunehmenden Reiseverkehr werden in Zukunft auch neue Schädlinge und Krankheiten bei unseren Christbäumen auftreten. Auch hier gilt es das Risiko durch die Verwendung von verschiedenen Arten und Herkünften zu streuen. **Harald Ofner**

Die Pfahlwurzel

Nordmanntanne. 1,3 Meter lang ist die ausgeprägte Pfahlwurzel einer zehnjährigen Nordmanntanne. Sie macht die Christbäume somit auch trockenheitsresistenter. Neupflanzungen sollten im Herbst erfolgen, wenn das Gebiet trockenheitsgefährdet ist.

Zahlen und Fakten zum Christbaumkauf

84% der Steirerinnen und Steirer achten beim Weihnachtsbaum auf das **Aussehen.**

50% kaufen ihren Baum **direkt beim Christbaum-Bauern.** 34 % gehen zum Christbaumstandler.

50% der Käufer ist ein **kurzer Transportweg** wichtig (Klimaschutz).

88% wollen einen **steirischen Christbaum** kaufen. **94 %** unbedingt einen österreichischen.

67% wollen die **Nordmanntanne** als Christbaum. **46 %** ist die Frische wichtig.

76% ist eine ökologische Produktion wichtig. **72 %** würden dafür auch mehr bezahlen.

Die Banderole garantiert die regionale

Kleine Kulturen. Die steirischen Christbaumkulturen sind in der Steiermark mit rund einem Hektar relativ klein. Durch die kurzen Transportwege können die Bäume erst kurz vor dem Verkauf geschnitten werden, was die Nadelhaltbarkeit und den Duft erhöht.

Die Marke. Mehr als 70 steirische Christbaumbauern führen die Marke „Steirischer Christbaum“. Sie führt den Namen des Christbaumbauern an und garantiert, dass der Weihnachtsbaum aus der unmittelbaren Umgebung kommt. Die freiwillig auferlegten Auflagen werden kontrolliert.

Steirischer Christbau
www.weihnachtsbaum.at
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz - Tel. 0316 / 8050 - 1
Danke, liebes Christkind

Die heimischen Christbaumbauern sind auf das Weihnachtsfest gut vorbereitet
LK OÖ

Heimische Bäume haben Mehrwert

Sie sind frisch geerntet und haben kurze Wege

Die steirischen Christbaumbauern garantieren mit ihrem Gütesiegel „Steirischer Christbaum – Danke liebes Christkind“ als einzige Weihnachtsbäume aus heimischer Produktion (*unten*). Die zukünftigen Christbäume werden als vier- bis fünfjährige Pflanzen auf steirischem Boden gepflanzt und sorgfältig rund zehn Jahre gepflegt. In dieser Zeit nimmt ein Christbaum rund 7.500 Liter Kohlendioxid (CO_2) auf und baut daraus Biomasse auf. Gleichzeitig gibt er rund 8.000 Liter Sauerstoff ab, den wir zum Atmen brauchen.

> *„Das satte Grün der Nadeln beruhigt, ihr Duft stärkt die Widerstandskraft.“*
>
> **Harald Ofner**
> **LK-Christbaum-Experte**

Positiv für Gesundheit

Die Tannen verdunsten über ihre Nadeloberfläche rund 18.000 Liter Wasser von der Pflanzung bis zur Ernte und befeuchten damit die Luft. Die Nadeln verbreiten auch einen angenehmen Duft. So kommunizieren Pflanzen unbewusst mit unserem Immunsystem und stärken dabei unsere Widerstandskräfte. Bäume sondern unsichtbare Substanzen ab, die gegen Krebs wirken. Das satte Grün des Weihnachtsbaumes beruhigt uns. Wir atmen langsamer, unser Herz schlägt ruhiger und wir können uns erholen.

Die klimafitte Tanne

Die Tanne schließt mit ihrer tiefreichenden Wurzel sehr stabil und kann, wenn sie nach der Pflanzung gut angewachsen ist, auch längere Trocken- und Hitzeperioden im Sommer problemlos ohne Bewässerung überdauern. So sind auch steilere mit Tannen bestockte Flächen sehr wirksam vor Erosion und Hangrutschung geschützt.

Kurze Transportwege

Die steirischen Christbäume werden ökologisch nach den strengen Bestimmungen der heimischen Landwirtschaft aufgezogen. Durch seinen kurzen Transportweg leistet ein Weihnachtsbaum aus der Steiermark einen aktiven Beitrag zur Entlastung der Umwelt. Denn der Transport verursacht die meisten Emissionen. Die durchschnittliche Wegstrecke eines Steirischen Christbaumes vom Feld bis zum Verkaufsplatz beträgt durchschnittlich nur 1,4 Kilometer. Ein Baum aus Dänemark hat mit rund 1.400 Kilometer die tausendfache Transportdistanz zurückzulegen.

Frische und Qualität

Aufgrund der kurzen Transportwege sind die Christbäume aus der Region immer frisch und behalten die Nadeln bis lange nach Weihnachten. Viele Christbaumbauern halten sich an überlieferte Schlägerungsregeln und ernten den Baum in Abhängigkeit von der Mondphase, meist drei Tage vor Vollmond. So bleibt der Baum auf natürliche Weise frisch und behält sein sattes Grün.

Direkt aus der Kultur

Der Ab-Hof-Verkauf erfreut sich stark steigender Beliebtheit. Das Erlebnis, sich den Baum selbst in der Christbaumkultur auszusuchen, veranlasst immer mehr Konsumenten, zu „ihrem“ Bauern zu fahren und den Christbaum direkt am Hof zu kaufen. Das Einkommen bleibt damit in der Region, bei den Menschen, die den Baum zehn Jahre lang behutsam gepflegt haben.

Harald Ofner

Tanne als Duftspender

Stärkt die Widerstandskraft. Die Nadeln eines Christbaumes nehmen in zehn Jahren 7.500 Liter Kohlendioxid (CO_2) auf und verdunsten rund 18.000 Liter Wasser. Die Nadeln verbreiten einen angenehmen Duft, der die Widerstandskräfte der Menschen stärkt. Das satte Grün beruhigt.

AUS MEINER SICHT

Martina Lienhart
Obfrau Christbaumbauern Unterlamm

Wir produzieren hochwertige Lebensmittel und sorgen damit für die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Wir leisten den größten Beitrag zur Landschafts- und Kulturpflege in Österreich. Wir unterstützen damit vor allem den Tourismus, der ein großer Wirtschaftsfaktor in Österreich ist. Wir erhalten die Vitalität der ländlichen Räume. Wir sichern Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region. Wir sollten stolz darauf sein!
Wertschätzung für wertvolle Arbeit wünscht sich verständlicherweise jeder, der Zeit und/oder Geld investiert. Immerhin rund 100.000 Arbeitsplätze sichert die steirische Landwirtschaft. Obwohl wir Bäuerinnen und Bauern nur noch etwa vier Prozent der Bevölkerung ausmachen, leisten wir sehr wichtige Arbeit für die Allgemeinheit.
Mit dem Kauf heimischer Produkte unterstützen Konsumenten ihre Heimat und fördern letztendlich sich selbst, denn so können diese Leistungen erhalten werden. Dass der Endverbraucherpreis dabei dem Wert des Erzeugnisses entsprechen sollte, erklärt sich von selbst.

Reden ist Gold

Man kann niemandem vorwerfen, etwas nicht ausreichend wertzuschätzen, der keine Ahnung davon hat. Als Christbaumproduzentin bin ich beispielsweise immer wieder damit konfrontiert, dass Konsumenten glauben, ein zwei Meter hoher Baum wachse in einem Jahr und er wächst ja auch von ganz alleine. Es ist auch schockierend für mich, wenn nicht nur Kinder behaupten, die Milch kommt aus dem Kühlregal und das Fleisch wächst auf Bäumen.
Dass dem nicht so ist und wie viele Stunden und Mühen hinter unseren Produkten stecken, wissen wir als in der Natur Arbeitende. Wir müssen die Gesellschaft über unsere Tätigkeiten, Verdienste und die Wichtigkeit unserer Arbeit informieren. Wer sonst könnte das besser tun als wir selbst? Wir müssen es schaffen, wieder stolz auf unsere Leistungen und Erzeugnisse zu sein. Nur so können wir authentisch und positiv kommunizieren, was hinter unseren Leistungen und unserem Wirtschaften steckt. Deshalb gilt mit gutem Gewissen: Reden ist Gold! Und wir sind auch dazu angehalten, das Interesse an unseren Tätigkeiten weiter zu wecken.
Schaffen wir wieder eine Verbindung zwischen Mensch und Natur, die es immer gab und auch geben wird! Und ein Christbaum ist für viele Menschen eine ausgezeichnete Möglichkeit, für kurze Zeit ein Stück Natur zu sich zu holen. Ein Baum, den man sein Eigen nennen darf.

Persönlicher Baum

Christbaumbauern erfüllen Wünsche der Konsumenten

Immer mehr Christbaumbauern ermöglichen es, den persönlichen Christbaum ein ganzes Jahr oder sogar seine gesamte zehnjährige Wuchszeit zu begleiten. Der Baum wird immer wieder von den Käufern besucht und es wird beobachtet, wie er sich entwickelt.
Dabei kann der Christbaumbauer auf spezielle Wuchsformwünsche mit Schnittmethoden noch besser eingehen und beispielsweise einen besonders schmalen Christbaum formen. Der Kunde hat die Möglichkeit zuzusehen, wie die Knospen aufbrechen und die empfindlichen, frischen Maitriebe austreiben, den Zuwachs betrachten oder nachsehen, ob sich vielleicht eine Vogelfamilie ein Nest gebaut hat.

Andere Baumarten

Weißfichten, Korktannen oder Edeltannen bringen willkommene Abwechslung in das alljährliche Weihnachtsfest. Beispielsweise sind Blaufichten bei Katzenbesitzern besonders beliebt, da Katzen ihre stacheligen Nadeln meiden.

Herkunft

Verkaufsbeginn. Auf öffentlichen Plätzen in der Landeshauptstadt Graz beginnt der Christbaumverkauf traditionellerweise am 14. Dezember. Auf privaten Plätzen und in den ländlichen Regionen werden bereits früher, meist aber dem ab 8. Dezember, Christbäume angeboten.

Es lockt die heimische Herkunft

Die im Herbst geernteten ausländischen Bäume könnten zu „nadeln“ beginnen

Dem allgemeinen Wunsch nach regionaler Ware folgen nun auch immer mehr Großmärkte und werben mit heimischen Christbäumen. Für die Konsumenten ist es allerdings nicht einfach, echte regionale Produkte herauszufiltern. Teils sind es Lockangebote, denn die heimische Ware zieht an. Allzu oft sind jedoch nur wenige Bäume tatsächlich aus unserem Land. Viele stammen aus weit entfernten Produktionsländern. Egal woher, in verschiedenen Großmärkten sind bereits seit einigen Wochen Christbäume erhältlich. Es wird sich noch zeigen, wie gut diese sehr früh geernteten Bäume ihre Nadeln behalten. Denn die ungewöhnlich warmen Temperaturen des Oktobers und Novembers können noch zum Problem werden. Frische Bäume hingegen kann man von unseren Steirischen Christbaumbauern erwerben.
Aussehen, Nadelhaltbarkeit und Frische sind den Steirern ausgesprochen wichtig, aber auch der ökologisch produzierte Baum aus der Region. Dafür sind Kunden bereit auch mehr zu zahlen. Auch in den Großmärkten schlägt sich das in höheren Preisen für heimische Bäume im Vergleich zu ausländischen nieder.

Ausreichend Bäume

Heuer gibt es ausreichend Bäume, daher ist Preisdisziplin ein wichtiges Kriterium. In den kommenden Jahren werden, aufgrund der durch die Trockenheit ausgefallenen Jungpflanzen, wieder zu wenig stattliche Christbäume auf den Markt kommen, der Markt wird einfacher.

M. L.

Tag und Nacht gut informiert.
lkonline
Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Auszahlung Anfang Dezember MUSCH

Zuschuss für Milchtransport

Der Infrastrukturbeitrag für milchliefernde Betriebe ist ein Transportkostenzuschuss. Das Land Steiermark will damit die Liquidität jener Betriebe stärken, die ihre Milch selbst zur Milchsammelstelle liefern müssen, weil damit höhere Kosten verbunden sind. Der Infrastrukturbeitrag für den Eigentransport der Milch wird in Form einer jährlichen Prämie gewährt. Für das Antragsjahr 2018 werden rund 440.000 Euro an 960 Betriebe ausbezahlt.
Für den Milchtransport von einer Milchproduktionsstätte auf der Alm zu einer Milchabholstelle wird pro Monat ein Zusatzbetrag von 150 Euro (Top-up) gewährt. Für 45 Betriebe ist dies ein wichtiger Beitrag. Es handelt sich bei diesen Zahlungen um eine De-minimis-Beihilfe. Die Auszahlung der Mittel wird Anfang Dezember vorgenommen. Für die Jahre 2018 bis 2020 stellt das Land Steiermark dafür in Summe 1,3 Millionen Euro zur Verfügung.

Öpul: Umstieg mit Herbstantrag

Am 17. Dezember endet die Antragsfrist für den Herbstantrag. Es gibt keine Nachfrist. Die Antragstellung kann von jedem Bewirtschafter selbstständig auf eAMA oder in den Bezirkskammern durchgeführt werden. Ein Neueinstieg in Öpul-Maßnahmen mit fünfjähriger Verpflichtung ist nicht mehr möglich. Neueinstiege in einjährige Maßnahmenverpflichtungen wie „Tierschutz – Weide“, „Tierschutz – Stallhaltung“, „Natura 2000 – Landwirtschaft“ und „Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)“ sind bis einschließlich Herbstantrag 2019 möglich.
Ein Umstieg in eine höherwertige Öpul-Maßnahme, wie beispielsweise von „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ in „Biologische Wirtschaftsweise“, ist letztmalig mit dem Herbstantrag 2018 möglich. Wer umsteigt, kann mit 1. Jänner 2019 nicht mehr ohne Rückforderung zurück in die niedrigere Maßnahme. Beim Umstieg in die „Biologische Wirtschaftsweise“ ist noch zu beachten, dass bis spätestens 31. Dezember ein Kontrollvertrag mit einer anerkannten Firma abzuschließen ist.

Weiterbetrieb der Holzkraftwerke

Die Regierungsparteien haben einen Initiativantrag zum Weiterbetrieb der Holzkraftwerke eingebracht. Mit der Zuweisung an den Wirtschaftsausschuss ist ein weiterer wichtiger Schritt für die Verlängerung der Tarifvergütung erfolgt, die ohne Verlängerung für viele Anlagen in den nächsten Monaten auslaufen würde. Durch den eingebrachten Antrag können das Gesetz und darauf basierende Verordnungen mit 1. Jänner 2019 in Kraft treten. „Mit dem aktuellen Vorschlag bringt Frau Bundesministerin Köstinger rechtzeitig eine Lösung für Holzkraftwerke. Auch für die Bewältigung der aktuellen Windwurf- und Käferschäden ist der Weiterbetrieb der Anlagen essenziell“, bedankt sich Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, bei Bundesministerin Elisabeth Köstinger.
Mehr als die Hälfte des in Österreich verbrauchten Stroms wird derzeit importiert oder aus klimaschädlicher Fossilenergie hergestellt.

Handel verpflichtet sich zu Fairness

Mit Ombudsstelle entsteht neue weisungsungebundene Behörde

Bei unfairen Geschäftspraktiken können sich Bauern an neue Ombudsstelle wenden.

„Unfaire Handelspraktiken sollen künftig der Vergangenheit angehören. Für mich hat der Kampf gegen unlautere Geschäftspraktiken große Priorität“, sagte Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger bei einem Pressegespräch mit Spitzenvertretern des Lebensmittelhandels. Rückwirkend einseitig geänderte Vertragsbedingungen oder unbegründet aufgelöste Verträge soll es künftig nicht mehr geben, führte die Ministerin als Beispiele an.

Selbstverpflichtung

Dem vor einigen Wochen mit der Bundeswettbewerbsbehörde ausgearbeiteten Fairnesskatalog folgt jetzt der nächste Schritt, so die Ministerin: „Mit der von Rewe, Spar, Hofer, Lidl, Metro und Unimarkt unterschriebenen Selbstverpflichtung verpflichten sich die Handelsketten auch, diesen Fairnesskatalog umzusetzen“. Oder wie der Geschäftsführer des Handelsverbandes Rainer Will es nennt: „Zu unternehmerischem Wohlverhalten“.

Gesetzliche Ombudsstelle

Wo es Regeln gibt, braucht es auch Kontrolle, so die Ministerin. Neben der bereits bestehenden Whistleblower-Homepage, die vor allem für Beschwerden gegen das Kartellrecht bei der Bundeswettbewerbsbehörde eingerichtet ist, wird eine – speziell für den landwirtschaftlichen Bereich – weisungsungebundene gesetzlich verankerte Ombudsstelle eingerichtet.

Anonym melden

An diese können sich Bäuerinnen und Bauern, Erzeugerorganisationen und Unternehmen anonym wenden. Sie wird anonyme Beratung, rechtliche Aufklärung, Informationsaustausch für Betroffene und Mediation anbieten. Damit sei sichergestellt, dass bereits im Vorfeld Probleme ausgeräumt werden können. Gesetzeswidrige Fälle werden, so die Ministerin, an die zuständigen Behörden weitergeleitet.

EU-Richtlinie

Unter österreichischem EU-Ratsvorsitz verhandelt die Ministerin auch die EU-Richtlinie über unfaire Geschäftspraktiken. Diese legt europaweite Mindeststandards aller an der Wertschöpfungskette Beteiligten fest. Man stehe kurz vor dem Abschluss, kündigte die Ministerin an. „Ein Beschluss der geplanten EU-Richtlinie, noch unter österreichischer Ratspräsidentschaft, wäre ein großer Erfolg“, sagt Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. **R.W.**

Schützenhöfer mit Videobotschaft auf Facebook LAND STMK

„Gebührender Preis“

Schützenhöfer unterstützt heimische Bauern

Auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer hat sich in die Debatte um faire Erzeugerpreise eingeschaltet. In einem Facebook-Video würdigt er die Leistungen der heimischen Bäuerinnen und Bauern (*Nachzusehen: Facebook Landwirtschaftskammer Steiermark*). Schützenhöfer: „Es ist mir ein großes Anliegen, dass die kleinen und mittleren Betriebe in der Steiermark erhalten bleiben“. Und weiter: „Sie decken nicht nur unseren Tisch, sondern schaffen auch die Grundlagen für die Steiermark als beliebtes Urlaubsland“.
Bei EU-Haushaltskommissar Günther Öttinger habe er sich für Nachbesserungen beim EU-Agrarbudget 2021+ eingesetzt. Auch bei der kürzlich im Burgenland stattgefundenen Landeshauptleute-Konferenz habe er dies mit Nachdruck eingefordert. Im Facebook-Video ruft der Landeshauptmann die Steirerinnen und Steirer auch dazu auf, vermehrt heimische Lebensmittel zu kaufen.

Für Pflichtkennzeichnung unterschreiben

Für Kennzeichnung von Kantinen-Essen und verarbeiteten Lebensmitteln: www.gutzuwissen.co.at

Unterschreiben Sie auf *www.gutzuwissen.co.at* für eine verpflichtende Kennzeichnung von Kantinen-Essen, das aus Fleisch und Eiern zubereitet wird. Mit derselben Unterschrift treten Sie auch für eine verpflichtende Kennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln ein, die als Hauptzutaten Fleisch, Eier oder Milch haben. Diese beiden Hauptforderungen hat die Bauernvertretung im Regierungsprogramm festschreiben können. Die Gastronomie ist von dieser Forderung nicht betroffen. Hier verlangt die Bauernvertretung die Schaffung von freiwilligen Anreizsystemen zur Herkunftskennzeichnung von Fleisch und Eiern.

Zeichen „Gut zu wissen“

Das von den Landwirtschaftskammern geschaffene rot-weiß-rote Herkunftszeichen „Gut zu wissen“ verwenden Großküchen bereits teilweise zur Auslobung ihrer Fleisch- und Eierspeisen.

Online oder auf Listen unterschreiben BAUERNBUND

Selbstversorgung mit Eiweißpflanzen erhöhen

Ministerin Köstinger und EU-Agrarkommissar Phil Hogan: Europa soll von Drittstaaten-Importen unabhängiger werden

„Aktuell ist die Eiweißlücke in der EU sehr groß. Deshalb forcieren wir in der EU den Anbau mit Eiweißpflanzen wie Soja oder anderen Hülsenfrüchten, um unabhängiger von Importen aus Drittstaaten zu werden“, betonte Bundesministerin Elisabeth Köstinger bei der Eiweißkonferenz in Wien.

Mehr EU-Soja

„Europa wird nie Selbstversorger mit Eiweißpflanzen werden. Wir müssen aber dafür sorgen, dass der Selbstversorgungsgrad steigt und dass die EU in diesem Bereich wettbewerbsfähiger wird“, strich EU-Agrarkommissar Phil Hogan hervor. Neben der Futtermittelproduktion würden Eiweißpflanzen – aufgrund sich ändernder Verbraucherverhalten – auch in der menschlichen Ernährung immer populärer.

Österreich verdoppelt

In Österreich hat sich der Sojaanbau in den vergangenen acht Jahren verdoppelt. Die steirischen Bauern haben den Anbau von gentechnikfreiem Soja auf 8.327 Hektar erhöht (+11 Prozent gegenüber 2017). Mit durchschnittlich 3,5 bis vier Tonnen lagen die steirischen Erträge 2018 etwas über dem langjährigen Durchschnitt.

Künftige EU-Agrarpolitik

Die EU-Kommission kündigte in ihrem Bericht an, die Landwirte beim Anbau von Eiweißpflanzen im Zuge der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik 2021+ unterstützen zu wollen.

Die Milch- und Hühnerfleischproduktion sei in Österreich zu 100 Prozent auf GVO-freie Futtermittel umgestellt.

Preise müssen passen

„Wollen das die Konsumenten auch in anderen Bereichen, dann muss die Preissituation passen. Das Dumping im Fleischbereich gibt es derzeit nicht her“, so Köstinger.

Erste Brotsensoriker

Renate **Lackner,** Feldkirchen bei Graz
Katharina **Nigitz,** Graz
Siegbert **Reiß,** Eggersdorf bei Graz
Grete **Kirchleitner,** Großklein
Martina **Auer,** Kirchbach
Maria **Nigitz,** St. Margarethen/R.
Günther **Fuchshuber,** Offenhausen
Gisela **Venier,** Graz
Sigrid **Strempfl,** Großpesendorf

Die aus der Krume lesen

Österreichweit erster Zertifikatslehrgang der Brotsenoriker

„Ich habe jetzt viel mehr Verständnis für Geschmack und koste das Brot viel bewusster und intensiver“, sagt einer, der auch bisher bereits ausgezeichnete Brote gebacken hat: Siegbert Reiss aus Eggerdorf ist einer der neun Absolventinnen und Absolventen des ersten Zertifikatslehrganges für Brotsensorik in Österreich. Eva Maria Lipp, die den Kurs fachlich geleitet hat, ist von den motivierten Teilnehmern begeistert: „Sie waren mit Freude dabei und setzten das Gelernte beim Backen zuhause gleich um und gewannen so zusätzlich eigene Erkenntnisse.“

Umfassende Ausbildung

Die Inhalte des Lehrganges waren sehr vielfältig und erstrecken sich von der Backtechnologie über Getreide in der Ernährung, den persönlichen Auftritt bis hin zu „Food Pairing“ und sensorische Beschreibungen. Ebenso ging es darum, das Entstehen des Brotes über ein ganzes Jahr bewusst zu machen, bis hin zu Produktentwicklungen in den eigenen Backstuben. An den praktischen Tagen der Ausbildung wurden verschiedene Verfahren in der Versäuerung oder der Backvorbereitung der Mehle direkt verglichen.

Brothorizont erweitert

Sigrid Strempfl, die an der höheren Lehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung der Grazer Schulschwestern unterrichtet, ist eine weitere Absolventin: „Ich wollte selbst mehr Sicherheit bekommen, um das Back-Wissen besser weiterzuvermitteln. Mir ist vieles rund um Brot bewusster geworden.“ Als Abschluss wurden Projekte für die Umsetzung in der eigenen Backwelt präsentiert, welche von „Fasten mit Brot“ als Workshop bis zu „Gemeinsames Backen und Gestalten mit Brot im Rahmen eines Teambuildingprozesses“ reichten. Reiss: „Ich habe viel mehr Sicherheit durch viel mehr Wissen. Die Ausbildung war für mich wegweisend.“

▶ **Start im Jänner:** Der nächste Lehrgang startet im Jänner. Anmeldung unter *Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at.* **E. M. Lipp**

BRENNPUNKT

Eva Maria Lipp
Brotexpertin
Bezirkskammer Graz/Umgebung

Duftendes Brot

Es war nicht nur der wunderbare Brotduft, der die Teilnehmer zur Absolvierung des ersten Zertifikatslehrganges zum Brotsenoriker motiviert hat, sondern auch der Hunger nach noch mehr Wissen rund um das Thema Brot, Backtechnologie, Ernährung, Sensorik, Präsentation, Genießen und noch vieles mehr. Für die Teilnehmer war es eine unglaublich große Bereicherung des Brothorizontes. Und mehr Wissen schafft auch mehr Freude! Diese Freude lässt den Brotteig noch lebendiger werden und das Entstehen wird viel bewusster erlebt.
Brot ist wie Wein ein Urprodukt, das so individuell ist, dass dahinter immer eine Handschrift und ein Gesicht erkennbar sind. Diese Produkte haben eine Geschichte. Nur der Mensch ist imstande, derartig hochwertige Produkte herzustellen. Künstliche Intelligenz kann dieses Brot nicht backen und diesen Wein nicht machen. Massenproduktion ist inhuman, natürliche Qualitätsbemühungen hingegen sind human und schaffen diese vielfältigen Besonderheiten, die wir bei Handwerksbrot genießen dürfen.
So vielfältig der Wein sein kann, so ist es auch das Brot. Beides sind fixe Bestandteile der Eucharistie und sind Zeichen der Liebe und Zuwendung Gottes zu uns Menschen. Genuss und Dankbarkeit ergänzen sich bestens und wecken in uns Sinnlichkeiten. Achtsamkeit und Selbstwahrnehmung erkennen wir beim bewussten Genuss.

St. Ruprechter Streuobstwiese holt Gold

Idee der Landjugend St. Ruprecht an der Raab zählt zu den besten Österreichs

Das Projekt „Regionale Jugendobstwiese“ der Landjugend St. Ruprecht/Raab wurde auf Bundesebene mit Gold ausgezeichnet *(rechts).* Den Grund für dieses Projekt erklären Sebastian Reiterer und Lisa Reitbauer, die die Ortsgruppe leiten: „Der wirtschaftliche Druck verlangt von den Landwirten, ihre Flächen immer intensiver und wirtschaftlicher zu bearbeiten. Daher werden unproduktive Flächen aufgelassen oder Wiesen von bestehenden Hochstammbäumen gesäubert, um eine rasche, einfache und wirtschaftliche Mahd zu gewährleisten.“

Kinder pflanzen Bäume

Das Projekt hat zum Ziel, Streuobstflächen im Gebiet St. Ruprecht/Raab zu erhalten, brachliegende Flächen für das Projekt zu gewinnen, neue Streuobstbäume zu pflanzen und aus dem gewonnenen Obst Saft zu erzeugen. Dieser wird zugunsten eines sozialen Zweckes verkauft. Die Volksschule des Ortes wurde mit eingebunden. Gemeinsam mit den Kindern wurden einzelne Flächen neu als Streuobstwiesen kultiviert. Die Etiketten des Apfelsaftes wurden bei einem Malwettbewerb der Volksschule gestaltet. **Roman Musch**

Die Ortsgruppe St. Ruprecht/Raab überzeugte mit ihrem Streuobstprojekt und holte Gold
LJ, WILDBILD

Best-of Landjugend

Das Best-of gilt als Jahreshighlight der Landjugend österreichweit. Bei der Bundesprojektprämierung darf jedes Bundesland maximal fünf Regional- und ein Landesprojekt ins Rennen schicken.

Gold gab es für das Projekt „Regionale Jugendobstwiese“ der Landjugend St. Ruprecht/Raab *(links).*

Silber ging an die „Pinkerl Challenge“ der Landesorganisation (wir berichteten).

Bronze erhielten die Projekte der Ortsgruppen Pusterwald, Aflenz sowie die Bezirkslandjugend Leoben.

Ausgezeichnet wurde zudem das Sozialprojekt der Ortsgruppe Glein-Rachau.

JUNG & FRECH

Daniel Windhaber
Stv. Landesobmann
Stubenberg am See

Gestalten

Im Zuge des Projektwettbewerbes „Best-of“ werden die besten Projekte im vergangenen Landjugendjahr prämiert. Heuer waren fünf Regionalprojekte und ein Landesprojekt aus der Steiermark im Rennen um den Landjugend-Award. Im Vordergrund stehen dabei die Gemeinnützigkeit und der Zusammenhalt. Jugendliche bringen sich in das Gemeindeleben ein und gestalten ihre Heimat aktiv mit. Projektarbeit wird in der Landjugend großgeschrieben. Das ganze Jahr über verbringen die Ortsgruppen, die Bezirks- und Landesorganisationen unzählige ehrenamtliche Stunden mit dem Planen und Umsetzen der verschiedenen Projektideen. Dieser Aufwand soll natürlich gewürdigt werden und darum bewertet eine Jury aus Vertretern aller Bundesländer in zwei Bewertungsrunden die einzelnen Projekte. Das beste Projekt darf sich dann über den begehrten Landjugend-Award freuen.
Auch für mich war es damals einer der wichtigsten Gründe, warum ich mich für die Landjugend entschieden habe. Man bekommt die Möglichkeit aktiv den ländlichen Raum mitzugestalten und nachhaltige Dinge zu schaffen, die anderen Menschen helfen und Freude machen.

BAUERNPORTRÄT

Gerti und Wolfgang Moder MODER

Gerti und Wolfgang Moder aus Schönberg Lachtal sind Biobauern aus voller Überzeugung. Das führt zu der Besonderheit, dass der Mutterkuhbetrieb auch einer von nur zwei steirischen Bio-Weihnachtsbaum-Produzenten ist. „Wir haben unsere Tannenkultur 2002 auf einer Fläche angelegt, die als Grünland schwierig zu bewirtschaften war. Wegen der Höhenlage von 1.200 Metern ist der Schädlings- und Krankheitsdruck nicht so hoch. Nützlinge wie Ameisen und Marienkäfer helfen in der Schädlingsregulation“, so Wolfgang Moder. Ein guter Draht zur Baumschule sei zudem wichtig für die richtige Sortenwahl der Jungpflanzen, um gewisse Probleme, wie zu frühen Austrieb oder zu schnellen Wuchs, von vornherein auszuschließen. „Wir brauchen aber eine gewisse Sortenvielfalt –

Bio-Christbäume

überhaupt in unserem Fall, wo die geernteten Bäume quasi ab Hof vermarktet werden.“ Die Standplätze der geernteten Bäume werden jedes Jahr mit Topfpflanzen wieder nachbesetzt.
Für die Vermarktung sei Bio für ihn jedoch kein Argument, sondern die Regionalität. Denn in Murau gibt es nur wenige Christbaumkulturen. „Die Leute schätzen es sehr, wenn sie wissen, wo der Baum gewachsen ist oder wenn sie mit ihren Kindern einen Baum in der Kultur aussuchen und ihn dann kurz vor Weihnachten selbst herausholen“, erklärt Wolfgang Moder.
Der Imkermeister führt in Scheifling einen Imkereibedarf-Handel und betreut selbst 450 Völker konventionell. „Der Bienenhof liegt im Ort und ist daher für den Verkauf der Weihnachtsbäume ideal.“ Für die beiden sind die Christbäume die perfekte Ergänzung zu den Standbeinen Mutterkuhhaltung und Imkerei, weil sich die Arbeitsspitzen aufs Jahr verteilen. Pflege, Ernte und Verkauf der Tannenbäume sowie von Schmuckreisig bewältigt man mit Familienarbeitskräften. Bei der Ernte nimmt der Betrieb auf die Mondphase Rücksicht, wobei das Wetter auch mitspielen muss.
Die Einnahmen aus der Tannenbaumkultur tragen wesentlich zur wirtschaftlichen Absicherung des landwirtschaftlichen Betriebs bei. Moder sieht darin Potenzial: „Ich kann mir vorstellen, dass manche kleine Landwirtschaften so ihre Existenz sichern könnten. Wir sehen es für uns als wichtig an, nicht die Anbauflächen zu vergrößern, sondern durch Übersicht über die bestehende Kultur und Optimierung von Pflegearbeiten den Ertrag zu steigern.“

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:
Gerti und Wolfgang Moder
Schönberg Lachtal 34
8831 Oberwölz
▶ *Bio-Mutterkuhhaltung auf 1.200 Meter Seehöhe auf 15 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. 28 Hektar Wald.*
▶ *Bio-Weihnachtsbaumkultur auf 1,6 Hektar mit Direktvermarktung.*
▶ *Konventionelle Imkerei mit 450 Völkern auf 28 Bienenständen.*
▶ *Imkereifachgeschäft (www.bienenhof-moder.at) in Scheifling.*

Bewegung baut Stress ab

Gesundheitsexperte Andreas Strempfl über Enttäuschung und Glück

Die Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren sehr stark verändert. Betriebe und Maschinen sind größer, die Produktionsketten hocheffizient und die Märkte globaler geworden. Vielfach vergisst die Öffentlichkeit jedoch jene Menschen, die hinter den komplexen Produktionsprozessen stehen. Durch das tägliche Schaffen vergessen die Menschen manchmal sogar sich selbst.

Enttäuschung und Glück

Sehr oft steht eine große Enttäuschung dahinter, da die Produktpreise im Vergleich zu vergangen Jahren an Wert verloren und die Ausgaben aber stark gestiegen sind. In vielen Fällen können Bergbauern von der Wertschöpfungskette allein nicht mehr leben. Dank Ressourcen wie dem Wald und durch Ausgleichszahlungen ist es möglich, ein lebenswertes Einkommen in den Bergregionen zu erzielen. Die Abhängigkeit von Fördermitteln und ergänzenden Einkommen ist in den vergangenen Jahren jedoch stark gestiegen. Dazu kommen die Herausforderungen durch die Digitalisierung (kann auch als Chance gesehen werden) und den Klimawandel.
Was ist jetzt Glück? Auf jeden Fall sind es Hormone wie Endorphine, Dopamine oder Seratonine, welche dem menschlichen Körper Glück verspüren lassen. Sind nun Bergbauern glücklicher als andere Bäuerinnen und Bauern?
Bergbauern haben auf alle Fälle mehr Aufwendungen als ihre Berufskollegen in begünstigten Lagen. Sie haben weitere Anfahrtswege zur Schule und zu Nahversorgern, haben erhöhte Investitionen in Maschinen wie Muli oder Mähtrac, aber weniger Ertrag pro Flächeneinheit und vieles andere mehr. Sind das Maßstäbe, um weniger glücklich zu sein?
Meine Studie bestätigt, dass Bergbauern weniger missgestimmt und weniger emotional belastet sind sowie weniger Konflikte mit sich herumtragen als andere Bauern in der Steiermark. Zusätzlich ist bei Bergbauern die Berufszufriedenheit deutlich höher. Das alles dürften Gründe sein, weshalb die Hofübergabe bei Bergbauern eher gesichert ist als als auf anderen Höfen.

> *„Auch Ernährung spielt für Entstehung von Stress eine Rolle.“*
> **Andreas Strempfl**
> **SVB-Sicherheitsexperte**

Mehr körperliche Arbeit

Mehr Aufwand und mehr Lebensqualität: Wie lässt sich diese Diskrepanz erklären? Die Belastungen, sei es psychisch oder emotional, dürften mit denen anderer Bauern vergleichbar sein. In Berggebieten wird allerdings mehr körperliche Arbeit verrichtet als beispielsweise in Ackerbaugebieten. Mehr Bewegung baut Stress entschieden besser ab. Bergbauern nutzen zusätzlich besser Ressourcen, die für den Stressabbau hilfreich sind: beispielsweise durch die Waldarbeit. Viel Bewegung und Duftstoffe im Wald (Tanne) sind hilfreich, Stress besser zu bewältigen. In Japan werden beispielsweise Waldspaziergänge aufgrund der Duftstoffe sogar ärztlich verordnet. Bergbauern haben bessere Tagesrhythmen: Sie nutzen den Feierabend und die Pausen (Winterzeit) besser und sind im Durchschnitt religiöser. Das alles sind Ressourcen, die sich positiv auf Stressentstehung und Stressabbau auswirken. Der Unterschied in der geringeren Stressentstehung bei Bergbauern konnte im Vergleich zu Weinbauern in Bluttests nachgewiesen werden.

Auf Ernährung achten

Sogar die Ernährung spielt für die Stressentstehung eine große Rolle. So ist nachgewiesen, dass sich die Darmmikroorganismen und die Darmwände (werden durchlässiger) bei Dauerstress ändern. Auch Junk-Food erhöht die Wahrscheinlichkeit an Depressionen zu erkranken.
Bergbauern sind sehr geerdete Menschen, verrichten harte Arbeit und pflegen die Kulturlandschaft. Viele Menschen in urbanen Regionen schätzen die schöne, gepflegte Kulturlandschaft. Vielleicht gelingt es zukünftig noch besser zu vermitteln, dass es die Bergbauern sind, die diese schöne Kulturlandschaft schaffen. Berggebiete sind schließlich mehr als Kulturlandschaft, sie sind auch wertvolle Lebensräume.

GASTAUTOR

Dr. Andreas Strempl ist Gesundheits- und Sicherheitsexperte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern. E-Mail: *andreas.strempfl@svb.at*

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Ausgezeichnet. Als nachhaltigen Gestalter Österreichs zeichnete das Businessart-Magazin den Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Hagelversicherung, Kurt Weinberger, in der Kategorie „Lebenswerk“ aus. Weinberger setzt sich intensiv mit der Kampagne „Bodenlos ist arbeitslos, brotlos...“ gegen den massiven Bodenverbrauch in Österreich ein.

Geehrt. Beim „Tag der steirischen Bergbauern“ in Oberaich würdigten Vizepräsidentin Maria Pein und Johann Madertoner, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der steirischen Bergbauen, Walter Reichl aus Neumarkt, Urban Prugger aus Pölstal und Walter Schmiedhofer aus Öblarn für ihren großen Einsatz für die steirischen Bergbauern. Wir gratulieren sehr herzlich.

PERSONELLES

Wir gratulieren zum Sechziger. Der langjährige, sehr erfahrene, Kammersekretär von Graz-Umgebung, Ing. Franz Höfler, feierte seinen 60. Geburtstag. Höfler stammt aus Heilbrunn, maturierte an der Höheren Bundeslehranstalt Raumberg und absolvierte auch das damalige Bundesseminar für landwirtschaftliches Bildungswesen Ober St. Veit. Höfler wurde 1980 zunächst Betriebsberater der Bezirkskammer Hartberg, dann von Graz-Umgebung. 2004 wurde er Leiter der Bezirkskammer Graz-Umgebung. Wir gratulieren!

Alles Gute zum Achtziger. Der ehemalige Leiter des Bringungsreferates der Landeskammer, Dipl.-Ing. Franz Maierhofer, feierte seinen 80. Geburtstag.
Der gebürtige Vorauer studierte an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien. Im Jahre 1963 begann er seine Laufbahn als Forstreferent in der steirischen Landwirtschaftskammer und wurde aufgrund seines großen fachlichen Wissens und Einsatzes zum Leiter des Bringungsreferates bestellt. Wir gratulieren. Ad multos annos!

Wir trauern. Dipl.-Ing. Anton Lenger, früherer Leiter des ehemaligen Raiffeisenhofes und heutigen Steiermarkhofes, verstarb im 98. Lebensjahr. Lenger wurde in Jauring bei Aflenz geboren und verbrachte dort seinen Lebensabend. Nach dem Zweiten Weltkrieg studierte er an der Hochschule für Bodenkultur. Lenger war ab 1951 Betriebsberater in Bruck/Mur und stieg zum Kammersekretär auf. 1970 wurde er zum Leiter des Bildungshauses Raiffeisenhof ernannt. Lenger war ein überaus liebenswürdiger Mitarbeiter der Kammer.

Geflügel: Weniger Antibiotika

Der Einsatz von Antibiotika bei österreichischem Geflügel ist weiter rückläufig. Das geht aus einem am Mittwoch veröffentlichten Report der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) hervor.
Wurden im Geflügelbereich 2011 noch 4,71 Tonnen Antibiotika pro Jahr eingesetzt, reduzierte sich die Zahl 2017 auf 2,11 Tonnen. Das ist ein Rückgang von 55 Prozent innerhalb von sechs Jahren. Ziel ist es, den Einsatz in der Geflügelhaltung weiter zu senken.

Die Seuche verbreitet sich vor allem durch Fleischprodukte, Fahrzeuge aber auch durch Wildschweine GENTSBILDER

Afrikanische Schweinepest

Maßnahmen zur Verhinderung der Einschleppung

Die Afrikanische Schweinepest verbreitet sich rasch. Diese seuchenhafte Viruserkrankung kann Haus- und Wildschweine treffen und führt in der Regel binnen einer Woche zum Tod der Tiere. Einen Impfstoff, der Schweine vor dieser heimtückischen Krankheit bewahren könnte, gibt es nicht. Ein Ausbruch würde für den landwirtschaftlichen Schweinebestand in Österreich massive, existenzbedrohende Folgen nach sich ziehen. Ganze Bestände müssten getötet werden. Dem ist entgegenzuwirken.

Bestände schützen

Die mit 1. Jänner 2017 in Kraft getretene Schweinegesundheits-Verordnung regelt, wie heimische Schweinebestände geschützt werden sollen. Darin sind Mindeststandards zur Gesunderhaltung der Schweinebestände definiert. Für schweinehaltende Betriebe sind Biosicherheits- und allgemeine Hygienemaßnahmen sowie die Gesundheitsüberwachung des Tierbestandes festgelegt.
Ziel der Schweinegesundheits-Verordnung ist es, für alle schweinehaltenden Betriebe verbindliche Grundlagen zum Schutz der heimischen Schweinebestände vor Seuchen und auch vor anderen wirtschaftlich bedeutsamen Erkrankungen zu schaffen. Daher werden mithilfe der Verordnung die Biosicherheits- und Hygienestandards auf allen österreichischen Betrieben angehoben und angeglichen.
Übertragen wird die Afrikanische Schweinepest durch:

- direkten Kontakt von Wild- zu Hausschwein
- Verfütterung von Fleisch oder Fleischprodukten (Schinken, Würste etc.)
- Fahrzeuge, Geräte, Kleidung
- Körpersekrete und Blut

Neben den Schweinehaltern geht der Appell auch an alle Jagdberechtigten, sich dem Thema „Biosicherheit“, zur Vorbeugung von Infektionen in den Tierbestand, verstärkt zu widmen. Das Hauptrisiko geht von der Wildschweinpopulation aus.

Veranwortungsvolle Jäger

Deshalb sollten österreichische Jäger beispielsweise bei der Bejagung von Wildschweinen in Tschechien oder Ungarn kein Wildbret sowie keine Trophäen nach Österreich einführen. Ebenso sollte der Import von frischen oder verarbeiteten Lebensmitteln hintangehalten werden.
Auch an Schuhwerk und Kleidung von der Pirsch kann Virusmaterial anhaften. Jegliche Jagdkleidungsstücke sowie die gesamte Jagdausrüstung sind daher sorgfältig zu reinigen und zu desinfizieren. (Desinfektionsmittel, Spülmittel, heißes Wasser; Kleidung mit herkömmlichem Waschmittel, wenn möglich bei 70 Grad Celsius waschen). Man soll auch nicht mit dem eigenen Auto in das Jagdrevier fahren und Wild damit transportieren. Wird ein Hund bei der Jagd mitgeführt, ist zudem jeglicher Kontakt mit dem Wildschwein zu vermeiden. Hunde sollten nach der Jagd mit Shampoo gereinigt werden. **Lydia Kreiner**

Empfehlungen für Schweinehalter

Die strikte Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen der Schweinegesundheitsverordnung kann die Einschleppung verhindern:
Jeglichen direkten und indirekten Kontakt von Wild- und Hausschweinen verhindern. Bei Auslauf- sowie Freilandhaltungen verpflichtende doppelte Umzäunung (Ausgestaltung: Empfehlung der Schweinegesundheitskommission *https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/publikationen/sgk.html)*
Kein Verfüttern von Speiseabfällen an Schweine
Keine betriebsfremden Personen in den Stall lassen
Personen, die den Stall betreten, müssen saubere betriebseigene Schutzkleidung oder Einmalschutzkleidung tragen
Wildschweinsichere Lagerung von Falltieren (Kadaverlagerung), Einstreu und Futtermitteln
Mäuse und Ratten konsequent bekämpfen
Tiertransportfahrzeuge nach jedem Transport reinigen und bei Bedarf desinfizieren
Jeden Verdacht auf Afrikanische Schweinepest sofort dem Amtstierarzt melden
Auch Schweinefleischprodukte aus Regionen mit erhöhtem Risiko sind eine mögliche Infektionsquelle. Auch ausländische Arbeitskräfte wie Leiharbeiter oder 24-Stunden-Pflegekräfte sind aufzuklären.
Sollten diese Maßnahmen noch nicht umgesetzt sein, wird dringend empfohlen, diese aus Eigenschutz so rasch wie möglich umzusetzen.

MEINUNG

Franz Mayr-Melnhof Saurau
Landesjägermeister Leoben

Ausbruch verhindern

Als Lebensraumpartner der Landwirtschaft ist es für die steirische Jagd selbstverständlich, unseren Teil der Verantwortung zu übernehmen. Über die Amtstierärzte wurden bereits im Vorjahr Vorträge zur Sensibilisierung in den Bezirken abgehalten und bei jedem Bezirksjägertag wurden die steirischen Jägerinnen und Jäger von mir selbst oder durch ein von mir entsandtes Vorstandsmitglied über Erkennungsmerkmale, richtiges Verhalten und erforderliche Maßnahmen, vor allem bei Auslandsjagden in gefährdeten oder betroffenen Gebieten, informiert und hingewiesen. Gleichzeitig haben wir die Versandkosten für die Beilage des Aufklärungsfolders der Agentur für Ernährungssicherheit (Ages) zu unserer Jagdzeitschrift „Der Anblick“ übernommen.
Jäger, die für Jagdreisen eine Versicherungsbestätigung über eine bestehende Jagdhaftpflichtversicherung benötigen und diese bei uns oder bei unserem Versicherungspartner, der Grazer Wechselseitigen, beantragen, erhalten mit der Bestätigung noch einmal diesen speziell für Jäger entwickelten Folder.
Aber auch bei der Bejagung haben die Jägerinnen und Jäger reagiert: Vom Jagdjahr 2016/17 auf 2017/18 wurden 2.105 Wildschweine zur Strecke gebracht – das ist eine über 30-prozentige Steigerung. Jeder, der Schwarzwild jagt, weiß, wie schwierig diese Bejagung ist. Mit dieser intensiven Bejagung ist es uns gelungen, den Bestand insgesamt zu reduzieren. Das ist auch an den Zahlen des laufenden Jagdjahres und am Rückgang der Schäden ersichtlich.
Unsere Landwirte können sich auf die steirischen Jägerinnen und Jäger verlassen. Und wir werden weiterhin von unserer Seite alles beitragen, was möglich ist, um den drohenden Schaden, den diese verheerende Seuche für unsere steirischen Bäuerinnen und Bauern bedeuten würde, abzuwenden.

Kontakt zu Wildschweinen meiden

Appell an die Jäger: Keine Jagdreisen in Gefahrengebiete machen

In Tschechien, Ungarn, Belgien, Polen, Lettland, Estland, Litauen, Rumänien, der Ukraine, Russland und Weißrussland ist die Afrikanischen Schweinepest bereits ausgebrochen (www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/krankheiten/asp_allg.html). Dorthin sollten keine Jagdreisen auf Wildschweine unternommen werden.

Amtstierarzt melden

In den in Österreich gefährdeten Gebieten (Bezirke Hollabrunn, Tulln, Korneuburg, Mistelbach, Bruck/Leitha, Gänserndorf sowie allen Wiener Bezirken) sind alle verendet aufgefundenen Wildschweine umgehend dem zuständigen Amtstierarzt (*www.amtstierarzt.at*) unter genauer Angabe des Fundortes zu melden.

Nicht aufbrechen

Erlegte Tiere dürfen nicht aufgebrochen werden. Darüber hinaus sind von einem amtlichen Tierarzt Proben zu entnehmen und die seuchensichere Entsorgung der Tierkörper und des sonstigen Tiermaterials zu veranlassen. In den gefährdeten Gebieten ist gemäß der anzuwendenden Verordnung des Gesundheitsministeriums bei der Jagd auf Wildschweine vom Jagdausübungsberechtigten für Folgendes Sorge zu tragen:

- Die Bejagung der Wildschweine sollte so erfolgen, dass die Ausbreitung der etwaig vorhandenen Afrikanischen Schweinepest bestmöglich hintangehalten wird.
- Jeder direkte oder indirekte Kontakt des Tierkörpers oder des Fleisches der erlegten oder verendeten Wildschweine mit Hausschweinen sollte vermieden werden.
- Sonstige bei der Jagd angefallenen Tiermaterialien sind möglichst einer seuchensicheren Entsorgung zuzuführen.

Unverdächtige Zone

Bei Fund eines verendeten Wildschweins außerhalb eines Risikogebiets gilt Folgendes: Umgehende Information des Amtstierarztes unter genauer Angabe des jeweiligen Fundortes, wenn das Tier seuchenverdächtig erscheint (Blutungen aus Körperöffnungen). Kadaver dürfen nicht von der Fundstelle entfernt werden.
Lydia Kreiner

Informationsfilm für Jäger:
www.bit.ly/asp-jäger

Empfehlungen

- Empfehlung für Jäger, die zusätzlich Schweinehalter sind:

Betreten des Schweinestalls erst nach Duschen und Kleiderwechsel; Vermeiden der Mitnahme des Jagdhundes in den Stall.
Verhinderung jeglichen Kontakts von Haus- mit Wildschweinen (sichere Umzäunung, unzugängliche Lagerung von Einstreu und Futter).
Bedachtnahme auf Anzeichen fieberhafter Erkrankungen in Ihrem Schweinestall.

- Empfehlung bei Fund eines verendeten Tieres:

Abstand halten.
unverzügliche Information des Amtstierarztes und Meldung des genauen Standorts.
Kontakt zwischen mitgeführtem Hund und Wildschwein vermeiden.

- Empfehlung nach Kontakt mit verendetem Wildschwein:

Gründliche Reinigung sowie Desinfektion der Jagdausrüstung.
Kleidung mit Waschmittel bei mindestens 70 Grad waschen.
Sofern ein Hund mit einem Wildschwein Kontakt hatte, muss er mit Shampoo gewaschen werden.

- Weitere Empfehlungen:

Essensreste nicht in der Natur entsorgen.
Vorsicht bei importierten Lebensmitteln, wie z. B. Rohwürsten.
Vorsicht bei Reisen in osteuropäische Länder.

Titschenbacher und Dunst bei Spatenprobe

Humusaufbau: Friesland steigt ein

Eine 17-köpfige Regierungs- und Expertendelegation aus Friesland (Niederlande) hat Mitte November die Ökoregion Kaindorf besucht, um wertvolles Know-how über den Humus-Aufbau in der Steiermark zu erhalten. Im Beisein von Franz Titschenbacher, dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer Steiermark, und namhaften Vertretern der Ökoregion Kaindorf wurde eine Vereinbarung über die konkrete Umsetzung des Humus-Aufbauprogrammes in den Niederlanden unterzeichnet. Gerald Dunst erklärte das System der Kostenabgeltung: Je Tonne gebundenes CO_2 werden den Landwirten aus dem Erlös der CO_2-Zertifikate 30 Euro ausbezahlt, um die Mehrkosten für die Humus-Aufbaumaßnahmen zu finanzieren.

RECHTSTIPP

Elisabeth Haas
Leiterin Rechtsabteilung
Landeskammer Steiermark

Aneignen von Holz

Die Temperaturen draußen sinken und da fragen sich offenbar einige Menschen, warum denn Brennholz kaufen, wenn doch im Wald nebenan ohnedies abgefallene Äste und sonstiges Bruchholz oder Reste nach Holzfällungen zu finden sind.

Die Antwort liegt auf der Hand: Weil das Holz im Eigentum des Grundeigentümers steht und das unrechtmäßige Aneignen zivilrechtliche, verwaltungsstrafrechtliche und sogar strafrechtliche Folgen haben kann.

Zivilrechtlich stehen die „Früchte des Grundes“, wie Bäume beziehungsweise Holz, grundsätzlich im Eigentum des Grundeigentümers. Dazu zählt demnach neben dem stehenden Holz auch jenes, das durch Naturkräfte (Wind, Schneedruck etc.) auf den Boden gefallen oder als Restholz bei der Ernte übrig geblieben ist.

Wer sich Holz – unabhängig welches – ohne vorherige Zustimmung des Waldeigentümers oder eines sonstigen Verfügungsberechtigten (etwa Pächter) aneignet, muss mit einer Besitzstörungs- oder Schadenersatzklage rechnen.

Neben den zivilrechtlichen Konsequenzen kann auch eine Verwaltungsstrafe drohen. Eine Verwaltungsübertretung begeht, wer sich stehendes oder geerntetes Holz ohne Einverständnis des Grundeigentümers beziehungsweise des Verfügungsberechtigten aneignet oder stehende Bäume, deren Wurzeln oder Äste, liegende Stämme, junge Bäume oder Strauchpflanzen beschädigt oder – abgesehen von einzelnen Zweigen ohne wesentliche Beschädigung der Pflanze – von ihrem Standort entfernt. Eine solche Verwaltungsübertretung ist mit einer Geldstrafe von bis zu 730 Euro oder mit einer Freiheitsstrafe von bis zu einer Woche zu ahnden.

Das Aneignen von fremdem Holz kann aber auch eine strafrechtliche Komponente haben. Die Aneignung von Bodenerzeugnissen oder Bodenbestandteilen (wie Baumfrüchte, Waldprodukte, Klaubholz) geringen Wertes ist gerichtlich nicht strafbar. Eine nicht strafbare Entwendung liegt allerdings nur dann vor, wenn die entzogene oder zugeeignete Sache einen geringen Wert hat. Der Gesetzgeber hat es bewusst unterlassen, den geringen Wert ziffernmäßig festzulegen und überlässt dessen Festsetzung der Rechtsprechung. In der Rechtsprechung hat sich ein Betrag von 100 Euro als Grenze der Geringfügigkeit etabliert. Übersteigt jedoch der Wert des angeeigneten Holzes 100 Euro, so handelt es sich um eine „Entwendung“ im Sinne des Strafgesetzbuches, die mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder einer Geldstrafe von bis zu 60 Tagessätzen zu bestrafen ist.

Vulkanlandschwein

Regionalmarke startet mit Kampagne durch

Die Regionalmarke Vulkanlandschwein ist seit fünf Jahren auf der Erfolgsspur unterwegs. Bei einem Partnerabend in St. Stefan im Rosental wurden nicht nur die Landwirte, die hervorragende Fleischqualität liefern ausgezeichnet, sondern durch mehrere Festredner in ihrem Weg bestätigt. AMA-Produktmanager für Fleisch und Fleischwaren Rudolf Stückler attestierte dem Schweinefleischmarkt eine herausfordernde Zukunft, der mit einem proaktiven Qualitäts- und Markenstreben erfolgreich begegnet werden könne. Vulcano-Bauer und -geschäftsführer Franz Habel, brach eine Lanze für den „schönsten Beruf der Welt“. Und er appellierte an seine Kollegen, mutig neue Wege zu gehen. Maria Pein, Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer, begrüßte die neue Werbelinie der Regionalmarke Vulkanlandschwein und die filmische Bespielung von Fach- und Emotionsthemen, die Johann Kaufmann vom Fleischhof Raabtal angestoßen hat.

Lieferanten der Regionalmarke wurden ausgezeichnet SCHMIDT

TERMINE

Advent im Stall. 1. Dezember ab 15 Uhr, Risola 4, 8354 St. Anna/Aigen.

Weihnachtskugeln gestalten. 2. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Schloss Kornberg.

Alternative Getreide. 4. Dezember, GH Großschädl, Großwilfersdorf: Dinkel, Emmer, Einkorn, Urkorn oder Durum.
▶ **Anmeldung:** *stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305*

Betriebskonzept. Seminar und Konzept sind Voraussetzungen für gewisse Förderungen: 4. Dezember, Hartberg und 6. Dezember, BK Obersteiermark.
▶ **Anmeldung:** *stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305*

Klartext Bioökonomie. Diskussion am 15. Jänner, 10 bis 13 Uhr, in Graz.
▶ **Anmeldung:** *www.lk-klartext.at/veranstaltungen/biooekonomie*

Bioökonomie FOTOLIA

KURZINFO

Hirten- und Krippenlieder. Am 15. Dezember um 19 Uhr und am 16. Dezember um 17 Uhr in der Schlosskirche St. Martin in Graz.
▶ **Karten:** unter st.martinkurs@stmk.gv.at

Lager Liebenau. Das Graz-Museum zeigt bis April 2019 die erste wissenschaftliche Ausstellung über das Lager Liebenau, das größte NS-Zwangsarbeiterlager im Grazer Stadtgebiet.
▶ **Info:** *www.grazmuseum.at*

Vom Feld in den Kochtopf. Wie können Bauernhöfe besser mit der Gastronomie kooperieren? Das Netzwerk „Zukunftsraum Land“ lädt am 3. Dezember, 17 bis 21 Uhr, zu einem kostenlosen Workshop in die Fachschule Hatzendorf ein.
▶ **Anmeldung:** unter *Tel. 0664/88228841*

Vom Feld in den Topf

Energieholzfachtag. Beim diesjährigen Energieholzfachtag am 5. Dezember, von 13.30 bis 16.30 Uhr, im Seminarraum der Firma KWB in St. Margarethen/Raab geht es schwerpunktmäßig um den Blauglockenbaum und Energieholzanbau. Die Energie Steiermark informiert über ihre Anbauverträge, Experten der Landwirtschaftskammer über Anlage, Förderung, Rechtliches und neue Sorten beim Energieholz. Landwirt Johann Reicht berichtet über seine Erfahrungen mit der Anlage von Blauglockenbäumen.
▶ **Anmeldung:** *Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at*

Blauglockenbaum KARL MAYER

Kleinbauernhof-Tagung. Unter dem Motto „Zeitgemäße Strategien auf steirischen Bauernhöfen“ findet am 13. Dezember von 11 bis 17 Uhr eine Tagung an der FH Joanneum, Eggenberger Allee 11, im Audimax, statt. Im Mittelpunkt stehen Kleinbauernhöfe. Es werden Anregungen und Erfahrungen ausgetauscht sowie Vorträge zum Thema abgehalten.
▶ **Anmeldung:** bis 5. Dezember unter *www.fh-joanneum.at*

Lust auf Kekse. Die 50 besten Keks-Rezepte von Bäuerinnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz sind im Kochbuch „Lust auf Kekse“ gesammelt. Die Rezepte sind raffiniert, originell und setzen auf bewährte Familienrezepte. Das von top agrar herausgegebene Buch ist zum Preis von 14,50 Euro erhältlich.
▶ **Erhältlich:** unter *shop.agrar.com, Tel. 02236/28700-11* oder *verlag@lv-topagrar.at*

PICHL-TERMINE

1.–2.12.:	Weihnachtsausstellung im Schloss Pichl
3.–7.12.:	ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung 1
4.12.:	Beschäftigung von Dienstnehmern
5.–7.12.:	Korbflechten mit Haselnussspänen
6.12.:	Standfestigkeit unserer Waldbäume
7.12.:	Motorsägenwartung leicht gemacht
10.–11.12.:	Kommunikation neu gedacht
14.–15.12.:	Motorsägenkurs für Brennholz
17.12.:	Wie gehen wir mit dem Wolf um?
17.–21.12.:	ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung 2

Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201-0,
fastpichl@lk-stmk.at
www.fastpichl.at

BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE AKTUELLEN SP

Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Ober-Stmk: Mo. 17.12.; FB: Do. 20.12; HB: Mi. 19.12.; MT: Do. 13.12.; LI: Mo. 10.12. MU: Do. 6.12.; LB: Mi. 12.12.; VO: Mo. 3.12.

Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Liezen: Mo. 10.12.; 9.30 bis 11.30 Uhr.

Weiz: Mo. 3.12.; 8 bis 10 Uhr.

Steuer

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer, Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher.
DL: Mo. 3.12., bitte in BK DL voranmelden; SO: Mi. 12.12.; HF: Do. 13.12.; LI: Mo. 10.12.; MT: Mi. 12.12., bitte in BK MT voranmelden; Ober-Stmk: Mi. 19.12.; VO: Mi. 5.12.

Pflanzenbau

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.
BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
BK Graz: Termin unter 0664/602596-8048.
BK Hartberg-Fürstenfeld: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
BK Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.
BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.
BK Liezen: Termin unter 03612/22531.
BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
BK Voitsberg: Termin unter 03142/21565.
BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.
BK Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.

Direktvermarktung

BK Murau: Do. 6.12.; 8.30 bis 12 Uhr.
Nach telefonischer Vereinbarung:
BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.
BK Graz-Umgebung: Fr., 0
BK Leibnitz: Di., 8 bis 12
nischer Vereinbarung in d
BK Liezen: Mo., 03612/22
BK Murtal: Do., 0664/602
BK Hartberg-Fürstenfeld:
0664/602596-4644.
BK Obersteiermark: Mo. 1
4115.
BK Südoststeiermark: jed
Monat, 8.30 bis 12.30 Uh
BK Voitsberg: 0664/6025
BK Weiz: jeden 2. und 4.
12.30 Uhr, 0664/602596-

Biozentrum S

Ackerbau, Schweine: Hei
0676/842214401.
Ackerbau, Geflügel: Wolfg

4. UND 10. DEZEMBER

Fachtage für Geflügelhalter

Am 4. Dezember findet in der Fachschule Kirchberg am Walde ein Fachtag für Legehennenhalter statt. Unter den Themen: Verwurmung bei Boden-, Freiland- sowie Biohaltung, Rückverfolgbarkeit, Exzolt-Erfahrungsberichte und Innovationen.

Am 10. Dezember dreht sich in der Fachschule Hatzendorf alles ums Mastgeflügel: Tiergesundheit, Stallklima, Emissionen, langsam wachsende Rassen und die QGV-Datenbank PHD sind die Themen.

▶ **Anmeldung:** *www.nutztier.at/bildung, Tel. 01/3341721-63*

stmk.lko.at

Wissenswertes und wichtige Termine für die steirischen Bäuerinnen und Bauern auf
www.stmk.lko.at

Naturmaterialien als Füllung LK

Weihnachtsmüll

Es gibt Verpackungen mit Zweitnutzen

Die Müllberge an Verpackungsmaterial rund um Weihnachten kennt jeder. Geschenkpapier, Versandkartons und Füllmaterialien quellen aus den Abfallkübeln. Warum nicht auf Verpackungen mit Mehrwert und Zusatznutzen umsteigen? Es ist sehr wichtig, die Produkte vor Bruch und nachteiligen Einflüssen zu schützen – egal ob im Versandkarton oder im Geschenkspaket. Als nachhaltiges Füllmaterial kann man Holzwolle, Recyclingpapier, Schafwolle oder Hackschnitzel verwenden. Hier ist jedoch darauf zu achten, dass die Füllmaterialien die Produkte nicht hygienisch beeinträchtigen. Weiters können Geschenkpapierverpackungen zum Beispiel durch bedruckte Geschirrtücher, Stoffbeutel, gefaltetes Altpapier oder wiederbefüllbare Glasgebinde ersetzt werden. Hochwertige, regionale Lebensmittel könnten – verpackt in einer Kochschürze oder einem bedruckten Geschirrtuch – beim Beschenkten noch lange Freude hervorrufen. Im Bauernladen Gröbming setzen Annemarie Stadelmann, Marianne Gruber und ihre Kolleginnen und Kollegen bei der Verpackung seit Jahren darauf: „Ein hochwertiges Geschenk braucht auch eine entsprechende Umhüllung: Unsere Kunden im Bauernladen Gröbming verlangen immer mehr nach natürlichen Materialien bei der Verpackung.“ Für die klassischen Geschenkanhänger lassen sich auch tolle Alternativen finden.

▶ **Kurse.** Direktvermarkter können bei Kursen mehr zum Thema erfahren. Der nächste findet am 15. Jänner in Neumarkt statt. *Tel. 0316/8050-1305, www.stmk.lfi.at*

Annemarie Stadelmann und Marianne Gruber setzen auf authentische Verpackungen KK

MAHLZEIT

Johanna Aust
Seminarbäuerin
Vogau

Zutaten für Eisenbahner

150 g glattes Weizenmehl, 100 g zimmerwarme Butter, 50 g Staubzucker, Vanillezucker, etwas Zitronenschale, etwas Salz
Marzipanmasse: *130 g Marzipan, 15 g Eiklar, Ribiselmarmelade*

Zubereitung

Mürbteig bereiten und rechteckig ausrollen. Diese Teigmenge ergibt sechs Teigstreifen mit drei Zentimetern Breite. Bei 160 Grad auf Sicht hell backen. Für die Marzipanmasse Eiklar mit Marzipan verrühren und mit einer Sterntülle (sechs Millimeter) dünne Streifen am Rand des vorgebackenen Mürbteiges aufdressieren. Bei 160 Grad auf Sicht (Marzipan soll nur etwas Farbe bekommen) backen. Ribiselmarmelade aufkochen und den Zwischenraum damit ausfüllen. Etwas abkühlen lassen und das Gebäck in gleichmäßige Stücke schneiden.

Tipp: *Die Marmelade muss heiß sein, damit die Oberfläche abtrocknet. Die Marmelade verbindet die Marzipanstreifen und den Mürbteigboden und hält alles zusammen. Das Gebäck ist lange haltbar.*

Zutaten für Matchabäumchen

300 g glattes Weizenmehl, 200 g zimmerwarme Butter, 100 g Staubzucker, 1 Dotter, etwas Vanillezucker, etwas Salz, 1 TL Matchapulver (gemahlener Grüntee)
Zum Verzieren: *Brombeermarmelade, Schokoglasur weiß, Streusel*

Zubereitung

Aus den Zutaten einen Mürbteig bereiten, gleichmäßig ausrollen, Bäumchen ausstechen und auf Sicht hell backen. Je zwei Kekse mit Marmelade zusammensetzen, zur Hälfte in Schokoglasur tauchen und nach Belieben verzieren.

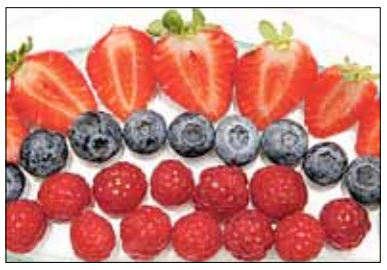
Hinweis: *Matchapulver färbt den Teig grün und schmeckt leicht herb.*

Keks-Broschüre

Himmlisch köstlich! Die Broschüre „Beliebte Weihnachtsbäckerei“ der steirischen Seminarbäuerinnen ist um sechs Euro zuzüglich Versand unter *Tel. 0316/8050-1292* oder *ee@lk-stmk.at* erhältlich. Tipps, Tricks und fast 100 Rezepte sind darin zu finden.

Neues Buch: Vorrang Mensch. „Reichtum ohne Arbeit, Genuss ohne Gewissen, Wissen ohne Charakter, Geschäft ohne Moral, Wissenschaft ohne Menschlichkeit, Religion ohne Opferbereitschaft, Politik ohne Prinzipien. Mit diesem Statement von Mahatma Gandhi wird dieses, anlässlich des 80. Geburtstages von Altvizekanzler Josef Riegler herausgegebene, Buch eingeleitet. Persönlilchkeiten des öffentlichen Lebens liefern auf 320 Seiten Denkanstöße zur positiven Weiterentwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft.
▶ **Bestellen:** *zukunftspr@gmail.com, 0664/5458457, 32 Euro.*

Denkanstöße für bessere Welt KK



Beerenobstfachtage. Die zweitägigen „Österreichischen Beerenobstfachtage“ finden am 29. und 30. November im Steiermarkhof in Graz statt. Der erste Tag widmet sich dem professionellen Erdbeeranbau. Die Inhalte des zweiten Tages drehen sich um den erwerbsmäßigen Anbau von Strauchbeeren. Anrechnung von zwei Stunden für die Sachkundigkeit.
▶ **Anmeldung:** *Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at*

Pflanzenschutzfachtag. Am 7. Dezember werden den Teilnehmern, zwischen 8.30 und 13 Uhr, aktuelle Informationen zum Thema Pflanzenschutz in Ackerkulturen nähergebracht. Der Pflanzenschutzfachtag kann als Einzelveranstaltung oder als Teil der Ackerbaupakete 2018 besucht werden. Anrechnung von drei Stunden für die Sachkundigkeit.
▶ **Anmeldung:** *Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at*

PRECHTAGE DEZEMBER 2018

0664/602596-4529.
Uhr, oder nach telefo-
er BK Leibnitz.
2531.
2596-4529.
Fr., 8 bis 12 Uhr,

bis Mi., 0664/602596-

en 1. und 3. Di. im
hr, 0664/602596-4322.
96-5521.
Di. im Monat, 8 bis
-4322.

Steiermark

nz Köstenbauer unter

gang Kober unter

0676/842214405.
Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/842214413.
Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/842214403.
Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter 0664/6025965125.

Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, unter 0316/8050-1274.

Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline
Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

2.–3.1.:	WeihnachtsWiffZack, Steiermarkhof, Graz

Bezirkstermine

1.12., DL:	Krampuslauf, Sportplatz Feisternitz
1.12., WZ:	Adventpunsch, Volksschule Oberneudorf
1.12., WZ:	Jugendtreff, GH Almblick, Strallegg
5.12., GU:	Steirerball, Festsaal Zettling
5.12., WZ:	Krampusaktion, Dorfplatz Heilbrunn
7.12., HB:	Krampuskränzchen, Brennerwirt, Vorau
7.12., KF:	GV der LJ Gaal, GH Kaiser, Gaal
8.12., FF:	Kegel- & Schnapsturnier, Großwilfersdorf
8.12., KF:	GV der LJ Spielberg, Golfclub Murtal
9.12., DL:	Men & Women only, FS Burgstall, Wies
13.12., GU:	Bezirks-KBR, Graz Umgebung
14.12., MU:	Kegeln, Kegelstüberl Reiter, Oberwölz

Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT

Marktvorschau

30. November bis 30. Dezember

Zuchtrinder	
6.12.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
4.12.	Greinbach, 11 Uhr
11.12.	Traboch, 11 Uhr
18.12.	Greinbach, 11 Uhr
27.12.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. November

		Tendenz/Woche
Tschechien	324,58	– 0,50
Dänemark	355,06	– 1,40
Deutschland	392,57	+ 1,06
Spanien	370,22	+ 2,24
Frankreich	370,14	+ 1,91
Italien	383,83	± 0,00
Niederlande	301,15	– 32,64
Österreich	379,63	– 0,82
Slowenien	350,96	+ 2,15
EU-28 Ø	**372,56**	**+ 0,75**

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 12. bis 18.11.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,10	3,12	4,11
	Tendenz	+ 0,03	– 0,01	– 0,04
U	Durchschnitt	4,06	2,84	3,73
	Tendenz	+ 0,03	– 0,02	– 0,03
R	Durchschnitt	3,94	2,65	3,56
	Tendenz	+ 0,02	– 0,01	– 0,03
O	Durchschnitt	3,58	2,27	2,81
	Tendenz	+ 0,04	– 0,02	+ 0,05
E-P	Durchschnitt	4,01	2,45	3,56
	Tendenz	+ 0,03	+ 0,01	– 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBL.255/2014

Rindernotierungen, 26. November – 1. Dezember

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,71/3,75
Ochsen (300/440)	3,71/3,75
Kühe (300/420)	2,11/2,28
Kalbin (250/370)	3,09
Programmkalbin (245/323)	3,71
Schlachtkälber (80/110)	6,10
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 35, -20 M. 28; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 34, Kuh 22, Kalbin 68 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

Milch- und Mutterkühe

Handlungsbedarf bei schmalen Fress- und Laufgängen

Bei älteren Liegeboxenlaufställen für Milch- und Mutterkühe, die vor 1. Jänner 2005 errichtet wurden und damals Vorbildwirkung hatten, stellt sich heute die Frage, ob sowie in welcher Form diese weiterbetrieben werden können. Vor allem zu schmale Lauf- und Fressgangbreiten aber auch zu kurze oder zu schmale Liegeboxen sind ein Problem.

Beispiel als Orientierung

Dabei stellt sich die Frage, ob für diese Ställe noch die Zehn-Prozent-Toleranzregelung in Anspruch genommen oder ob um ein Gutachten bei der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz angesucht werden kann. Anhand eines Praxisbeispiels haben wir einen anonymisierten Musterfall mit der Bitte um Prüfung an die Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz herangetragen und nachfolgende Einschätzungen sowie Empfehlungen erhalten *(Interview rechts unten)*.

Horst Jauschnegg

Beispiel: Milchviehbetrieb mit Liegeboxenlaufstall

Betriebsdaten	Einschätzung sowie Empfehlungen der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz
Errichtung im Jahr 1996 31 Liegeboxen 31 Fressplätze	Die Anzahl der Liegeboxen wird durch zusätzlich vorhandene Außenliegeboxen erfüllt. Werden die Rinder in Gruppen rationiert oder unter zeitlich begrenzter Futtervorlage gefüttert, muss für jedes Tier ein Fressplatz zur Verfügung stehen. Gegebenenfalls wäre die Tierzahl zu reduzieren. Werden die Rinder ad libitum bei ganztägiger Futtervorlage gefüttert, muss ein Fress-Tierplatz-Verhältnis von 2,5:1 eingehalten werden. Der Punkt wäre im Zuge der Vorortbesichtigung zu klären.
Erweiterung des Milchviehbereiches um Auslauf und Außenliegeboxen im Jahr 2015: Errichtung von zehn Außenliegeboxen	
Anzahl der Tiere: 36; 29 melkende Kühe, sieben Trockensteher sowie trächtige Kalbinnen	
Maße: ▶ Liegeboxenlänge (wandständig, im Stallgebäude): 240 cm ▶ Liegeboxenbreite (wandständig, im Stallgebäude): 120 cm ▶ Außenliegeboxen entsprechen den Vorgaben der 1. THVO	Entsprechend der 1. Tierhaltungsverordnung (THVO) für Tiere bis 700 kg in Ordnung, ansonsten eventuell Inanspruchnahme der Zehn-Prozent-Regelung
▶ Fressgangbreite: 300 cm	Bezüglich der Fressgangbreite: Möglichkeit der Inanspruchnahme der Zehn-Prozent-Regelung
▶ Laufgangbreite: 210 cm (+ 30 cm nutzbare Laufgangbreite zwischen Bügelende und Kotkante auf beiden Seiten)	Bezüglich der Laufgangbreite: Abweichung von mehr als zehn Prozent vom vorgegebenen Maß (250 cm) -> gegebenenfalls Ansuchen um Gutachten der Fachstelle
▶ Fressplatzbreite: 75 cm	Entspricht 1. Tierhaltungsverordnung
▶ Spaltenbreite: 35 mm	Entspricht 1. Tierhaltungsverordnung bei Rindern über 200 kg
▶ Auftrittsbreite Spalten: 105 mm	Entspricht 1. THVO (mehr als die ursprünglich geforderte Auftrittsbreite von 80 mm)
▶ Breite Übergang Mitte: 220 cm ▶ Breite Übergang Melkstand: 218 cm ▶ Breite Übergang Stallende: 120 cm	Für die Übergänge sind keine Mindestmaße in der 1. Tierhaltungsverordnung vorgesehen. Empfehlungen finden sich im Handbuch Selbstevaluierung-Tierschutz Rinder. Es muss jedenfalls ein ungehinderter Tierverkehr sichergestellt sein. Wird anhand eingereichter Pläne und im Rahmen der Vorortbesichtigung überprüft.
Abkalbebox vorhanden	Entspricht 1. Tierhaltungsverordnung
Keine Sackgassen: Milchviehbereich ist so ausgelegt, dass die Kühe im Kreis laufen können	Siehe Ausführungen zu den Übergängen.
Zugang Auslauf: ständiger Zugang vorhanden; Auslauf mit ca. 180 m²	Es gibt keine genauen Regelungen in der 1. Tierhaltungsverordnung. 180 m² für 36 Tiere sind jedenfalls mehr als die im Handbuch Selbstevaluierung-Tierschutz Rinder als Minimum empfohlenen vier m² pro Tier.
Übergänge sind nach acht bzw. sechs Liegeboxen vorhanden	Entspricht 1. Tierhaltungsverordnung: Vorgabe nach mind. zehn Liegeboxen
Zweireihiger Liegeboxenlaufstall mit Selbstfangfressgitter	Der Vorteil des Fanggitters besteht hier nur darin, dass man die Tiere für Maßnahmen fixieren kann. Fürs Fressen dürften sie nicht fixiert werden, aufgrund der geringeren Anzahl an Fressplätzen als Tiere (siehe Ausführungen oben).
Tränkebecken: Drei Trogtränken vorhanden, sauber	Punkte wie Position, Größe und Wassernachlauf sind bei der Vorortbegutachtung zu überprüfen.
Kratzbürsten: Jeweils eine Kratzbürste im Fressgang und im Auslauf vorhanden	Kratzbürsten dienen dem Komfortverhalten der Kühe.
Ventilatoren: Zur Vermeidung von Hitzestress sind im Stall Ventilatoren vorhanden	Funktion, Position etc. sind bei der Vorortbegutachtung zu überprüfen.
Licht und Luft: Ausreichend Licht und Frischluft vorhanden	Ob es ausreichend ist, muss bei der Vorortbegutachtung überprüft werden.

Unter Umständen besteht bei zu schmalen Fress- und Laufgängen von älteren Liegeboxställen für Milch- und Mutterkühe Handlungsbedarf

LK OÖ

Möglicher

Nur bei Fress- und

Über die Zehn-Prozent-Regel sprach Tierzuchtchef Horst Jauschnegg mit Martina Dörflinger von der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz.

▶ ***Wie lange dürfen ältere Liegeboxenlaufställe, wenn die Laufgang- oder Fressgangbreiten den gesetzlichen Vorgaben nicht entsprechen, noch betrieben werden? Welche Optionen haben die Landwirte?***

MARTINA DÖRFLINGER: Die 1. Tierhaltungsverordnung sieht unter bestimmten Voraussetzungen

RINDERMARKT

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, **November**

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 47		
E	–	–	–
U	3,98	2,62	3,66
R	3,91	2,49	3,55
O	3,54	2,10	2,97
Summe E-P	**3,95**	**2,28**	**3,50**
Tendenz	+ 0,10	– 0,11	– 0,08

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

RINDERMARKT

Lebendvermarktung

19. bis 25.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	739,8	1,37	+ 0,06
Kalbinnen	430,0	1,96	– 0,01
Einsteller	349,2	2,45	– 0,06
Stierkälber	121,2	3,66	– 0,15
Kuhkälber	126,8	3,38	+ 0,08
Kälber ges.	122,2	3,61	– 0,12

AMA-Preise Österreich

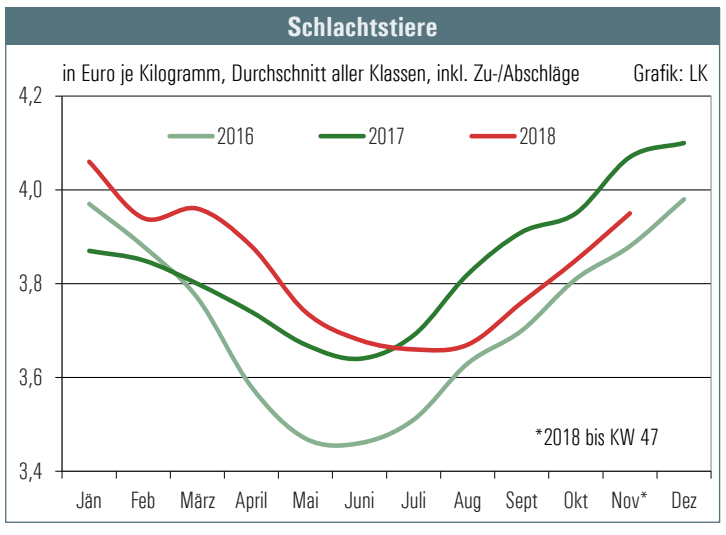
frei Schlachthof, 12. bis 18. November

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,22	+ 0,25

Kühe und Bio schwach

Weiterhin fest präsentiert sich der heimische Schlachtrindermarkt, der diese Notierungswoche um weitere drei Cent zulegen kann. Dies geht zu Lasten der Bionotierungen, die deutlich zurückgenommen werden. Auch der Kuhmarkt ist schwächer, die Preise sinken um drei Cent. Hier drückt der deutsche Markt herein, dort übertrifft das umfangreiche Angebot an aussortierten Tieren aus der Milchvieh- und Mutterkuhhaltung eine saisonübliche Nachfrage deutlich. Am Kälbermarkt geht man von einer vorweihnachtlichen Marktbelebung aus.

Schlachtstiere



Meldefristen älterer Ställe

Am 31. Dezember 2018 läuft die Übergangsfrist aus

Die gesetzlichen Haltungsbedingungen für landwirtschaftliche Nutztiere sind in der 1. Tierhaltungsverordnung geregelt. Darin sind unter anderem auch Mindestabmessungen für Lauf- und Fressgangbreiten, Fressplatzbreiten, Stand- und Liegeboxenlängen sowie -breiten, Spaltenbreiten und Buchtenflächen vorgegeben. Die Vorgaben der 1. Tierhaltungsverordnung gelten für alle ab dem 1. Jänner 2005 neu errichteten oder entsprechend umgebauten Anlagen und Ställe.

Zehn Prozent Toleranz

In der aktuellen Gesetzgebung gibt es die sogenannte Zehn-Prozent-Regelung. Haltungsanlagen für Rinder, Schweine und Pferde, die bereits am 1. Jänner 2005 bestanden haben, dürfen von den in der 1. Tierhaltungsverordnung festgelegten Maßen und Werten um maximal zehn Prozent abweichen, sofern

- gemeinschaftsrechtliche Bestimmungen nicht berührt werden,
- das Wohlbefinden der jeweils betroffenen Tiere auch im Falle der Abweichung nicht eingeschränkt ist,
- der erforderliche bauliche Anpassungsbedarf unverhältnismäßig ist und
- die Abweichung der Behörde rechtzeitig gemeldet wird.

Wenn die Bestimmungen und Mindestmaße der bis 31. Dezember 2004 gültigen Steirischen Nutztierhaltungsverordnung eingehalten werden, gilt eine Übergangsfrist bei Rindern, Schweinen und Pferden bis 1. Jänner 2020. Werden die Bestimmungen und Mindestmaße der bis 31. Dezember 2004 gültigen Steirischen Nutztierhaltungsverordnung nicht eingehalten, so gibt es nur mehr eine Übergangsfrist bei Pferden bis 1. Jänner 2020. Bei Rindern und Schweinen ist diese Übergangsfrist bereits verstrichen.

Der letzte Meldezeitpunkt zur Inanspruchnahme der Zehn-Prozent-Toleranzregelung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft ist für Betriebe innerhalb der Übergangsfrist somit der 31. Dezember 2019. Wer bereits einmal gemeldet hat, braucht dies nicht nochmals zu tun.

Andere Abweichungen

Im Falle geringfügiger Abweichungen, die nicht ausschließlich in Werten oder Maßen angegeben sind beziehungsweise als geringfügig im Hinblick auf ein gesamtes tierschutzkonformes Haltungssystem gewertet werden können, kann bei der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz ein Ansuchen für ein Gutachten gestellt werden, sofern alle anderen tierschutzrechtlichen Vorgaben erfüllt sind. Dabei ist zu beachten:

- unionsrechtliche Bestimmungen müssen unberührt bleiben
- das Wohlbefinden der jeweils betroffenen Tiere darf auch im Falle der Abweichung nicht eingeschränkt sein
- der erforderliche bauliche Anpassungsbedarf ist unverhältnismäßig
- entsprechende Ausgleichsmaßnahmen werden getroffen.

Das Ansuchen für die Erstellung des Gutachtens hat bis 31. Dezember 2018 bei der Fachstelle einzulangen

Fress- und Laufgang

Die bisher einzigen bekannten Anwendungsfälle, bei welchen davon auszugehen ist, dass sie unter diese Bestimmung fallen, sind zu enge Fress- und Laufgangbreiten in Liegeboxenlaufställen. Und zwar dann, wenn im jeweiligen Landestierschutzgesetz und den darauf beruhenden Verordnungen geringere Maße als in der 1. Tierhaltungsverordnung explizit vorgesehen waren oder den landesrechtlichen Vorgaben entsprochen wurde, weil eben keine expliziten Maße vorgesehen waren.

Abgelaufene Fristen

Betriebe, bei denen die Übergangsfristen abgelaufen sind und die folglich bereits umbauen hätten müssen, können weder die Zehn-Prozent-Regelung noch ein Gutachten der Fachstelle in Anspruch nehmen! **Horst Jauschnegg**

Spielraum der Zehn-Prozent-Regel

Laufgangbreiten von Liegeboxenlaufställen. Aber: Gutachten notwendig

gnerell zwei Möglichkeiten vor:

- Bei Abweichungen bis maximal zehn Prozent der angegebenen Maße besteht, wenn die seinerzeitigen Bestimmungen der Landestierschutzgesetze (Verordnungen) eingehalten wurden, die Möglichkeit einer Meldung an die Bezirksverwaltungsbehörde.
- Bei Abweichungen der Maße von Lauf- und Fressgangbreiten über zehn Prozent, aber in geringfügigen Rahmen für das gesamte Haltungssystem, kann ein Ansuchen um ein Gutachten der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz gestellt werden.

- ***Wo liegen die Mindestmaße, damit ein Betrieb noch die Zehn-Prozent-Regelung in Anspruch nehmen kann?***

DÖRFLINGER: Die Mindestmaße für die „Zehn-Prozent-Regelung" liegen bei maximal zehn Prozent Abweichung. Das heißt: Bei der vorgeschriebenen Laufgangbreite von 250 Zentimeter sind es 225 Zentimeter und bei der Fressgangbreite von 320 Zentimeter sind es 288 Zentimeter.

- ***Für welche Betriebe macht es Sinn, um ein Gutachten anzusuchen? Gibt es Mindestmaße, die nicht unterschritten werden dürfen?***

DÖRFLINGER: Der Spielraum, im Rahmen dessen bei Vorliegen aller übrigen Voraussetzungen mit einem positiven Gutachten gerechnet werden kann, liegt bei Laufgangbreiten zwischen 200 und 225 Zentimeter. Man darf nicht außer Acht lassen, dass die in der 1. Tierhaltungsverordnung vorgeschriebenen 250 Zentimeter an sich schon eine Mindestanforderung sind. Diese soll gewährleisten, dass sich rangunterschiedliche Tiere im Laufgang begegnen können, möglichst ohne sich zu behindern. Bis 220 Zentimeter, im geringsten Fall 200, können vielleicht noch durch Ausgleichsmaßnahmen, wie genügend Quergänge, keine Sackgassen, einen entsprechenden ständig zugänglichen Auslauf, kleinrahmigere Tiere etc. die Gegebenheiten angepasst sowie korrigiert werden. Das wird in jedem Einzelfall vor Ort zu überprüfen sein.

- ***Wo ist um ein Gutachten anzusuchen, wie ist dabei vorzugehen und wie viel kostet es?***

DÖRFLINGER: Das Ansuchen für das Gutachten ist an die Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz, Veterinärplatz 1, 1210 Wien, zu richten. Auch die Übermittlung per E-Mail an *fachstelle@tierschutzkonform.at* ist möglich. Ein Musterantragsformular und detaillierte Informationen, was dem Ansuchen beizulegen ist, sind auf der Website der Fachstelle abrufbar: *www.tierschutzkonform.at/antraege* (Antragsformular für Landwirte gemäß § 2 (2a) 1. THV).

Die Kosten zur Deckung der Aufwendungen in Verbindung mit der Erstellung des Gutachtens der Fachstelle werden, wenn alle Unterlagen entsprechend eingereicht wurden und die Begutachtung so rasch und problemlos abgewickelt werden kann, bei rund 2.000 Euro liegen.

- ***Wie beurteilen Sie den im Musterfall dargestellten Liegeboxenlaufstall (links oben) aus rechtlicher und fachlicher Sicht? Was würden Sie dem Betrieb empfehlen, damit er den Stall weiterbetreiben kann?***

DÖRFLINGER: Die Kommentare seitens der Fachstelle wurden in die Tabelle eingefügt. Wobei ganz klar darauf hinzuweisen ist, dass es sich um eine Ersteinschätzung allein aufgrund der Fachstelle vorgelegten Daten handelt. Einige Punkte können definitiv erst aufgrund der Begutachtung vor Ort beurteilt werden. Es handelt sich jedoch basierend auf den Angaben durchaus um einen Betrieb, der gegebenenfalls hinsichtlich der Fress- und Laufgangbreiten, um ein Gutachten der Fachstelle ansuchen sollte.

Martina Dörflinger, Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz KK

Hinweis

Die Vorgaben der 1. Tierhaltungsverordnung sind unter *www.stmk.lko.at/downloads* abrufbar. Auf Wunsch übermitteln wir auch ein Exemplar in elektronischer oder ausgedruckter Form *(Tel. 0316/8050-1221, E-Mail: tiere@lk-stmk.at).*

In fachlichen Fragen beziehungsweise zum Nachweis der „Unverhältnismäßigkeit eines Anpassungsbedarfs" (Umbaus) unterstützt das Referat Bauberatung der Landwirtschaftskammer, Dipl.-Ing. Walter Breininger, *Tel. 0316/8050-1313, E-Mail: walter.breininger@lk-stmk.at.*

RINDERMARKT

Nutzrindermarkt Traboch 27. November 2018

Zweinutzung Ø-Gewicht	Zweinutzung Netto-Preis	Milchrassen Ø-Gewicht	Milchrassen Netto-Preis	Kreuzungen Ø-Gewicht	Kreuzungen Netto-Preis
Stierkälber bis 120 kg					
91,34	4,18	80,40	2,60	93,14	4,17
Stierkälber 121 bis 200 kg					
142,60	3,96	122,00	2,50	152,80	3,94
Stierkälber 201 bis 250 kg					
224,60	2,88	-	-	217,83	3,20
Stierkälber über 250 kg					
261,00	2,85	-	-	309,00	2,59
Summe Stierkälber					
116,33	**3,99**	**84,18**	**2,58**	**159,00**	**3,43**
Kuhkälber bis 120 kg					
84,00	2,67	-	-	97,00	3,35
Kuhkälber 121 bis 200 kg					
148,00	2,64	-	-	151,36	3,18
Kuhkälber 201 bis 250 kg					
-	-	-	-	222,00	2,60
Kuhkälber über 250 kg					
339,00	2,00	-	-	-	-
Summe Kuhkälber					
125,55	**2,56**	**-**	**-**	**145,65**	**3,08**
Einsteller bis 12 Monate					
334,33	2,10	-	-	372,30	2,25
Stiere über 12 Monate					
682,33	1,92	-	-	-	-
Kühe nicht trächtig					
717,14	1,34	737,25	1,08	746,00	1,63
Kalbinnen trächtig					
695,00	1,68	-	-	-	-
Kalbinnen bis 12 Monate					
293,88	2,08	-	-	301,44	1,99
Kalbinnen über 12 Monate					
293,88	2,08	-	-	301,44	1,99

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,80
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,40
Klasse R2	5,40	Klasse R3	5,00
Klasse O2	5,00	Klasse O3	4,60
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Erntev.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Oktober			1,20
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,60
Stör	14,90	Lachsforelle	11,50
Hecht	16,90	Bachsaibling	11,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,30 – 1,00
	21 bis 80 kg	0,30 – 1,00
	über 80 kg	0,30 – 1,00
Rehwild	6 bis 8 kg	1,50
	9 bis 12 kg	2,50
	über 12 kg	3,50
Rotwild		2,20 – 2,80
Muffelwild		1,00 – 1,80
Gamswild	bis 12 kg	2,50 – 3,00
	über 12 kg	3,00 – 3,50
Fasan	Stück	0,50 – 1,50
Wildente	Stück	0,40 – 1,50
Hase		0,50 – 2,00

LFI Ihr Wissen wächst

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

STEIERMARKHOF

▶ Einkommenskombination
ZLG Brotsensorikerln, 15.1., 9 Uhr

▶ Gesundheit und Ernährung
Glutenfreie Teige und vieles mehr, 8.1., 17 Uhr
Kochwerkstatt für Jugendliche/Studenten, 14.1., 16 Uhr
Saftiges Vollkornbrot und -gebäck, 15.1., 9 Uhr
Steirisches Superfood – wahre Helden, 11.1., 17 Uhr

▶ Tierhaltung
TGD-Grundausbildung Geflügelhaltung, 15.1., 9 Uhr
TGD-Grundausbildung Schweinehaltung, 9.1., 9 Uhr

▶ Unternehmensführung
Agrarmarketing, 8.1., 8 Uhr
Risikomanagement in der Landwirtschaft, 8.1., 9 Uhr
So finden Sie den richtigen Preis, 10.1., 9 Uhr
Zertifizierte/r AgrarmanagerIn, 9.1., 8 Uhr

STEIERMARK NORD

▶ Direktvermarktung
Plastikfrei in der Direktvermarktung – geht das?, 15.1., 9 Uhr, GH Neumarkterhof, Neumarkt/Steiermark

▶ Gesundheit und Ernährung
Jugendkochkurs 1. Teil, 11.1., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
Jugendkochkurs 2. Teil, 12.1., 10 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at

▶ Pflanzenproduktion
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 9.1., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

STEIERMARK MITTE

▶ Pflanzenproduktion
Kürbisbautag, 8.1., 13.30 Uhr, LFS Stainz;
15.1., 8.30 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg; **15.1.,** 17 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen
Maisbau- und Pflanzenschutztag, 10.1., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; **11.1.,** 13.30 Uhr, Zum Stiegenwirt, Dobl; **14.1.,** 8.30 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf

▶ Tierhaltung
Eigenbestandsbesamer-Ausbildung Rind, 10.1., 9 Uhr, Rinderzucht Steiermark, Hartberg

▶ Unternehmensführung
Bäuerliche Hofübergabe, 14.1., 9 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg, Anm.: 03332/62623

STEIERMARK SÜD

▶ Direktvermarktung
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 15.1., 9 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau

▶ Pflanzenproduktion
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 15.1., 9 Uhr, GH Schwarz, Feldbach
Kürbisbautag, 9.1., 8.30 Uhr, LFS Hatzendorf; **9.1.,** 17 Uhr, FS Halbenrain; **14.1.,** 17 Uhr, FS Neudorf, Wildon
Maisbau- und Pflanzenschutztag, 9.1., 8.30 Uhr, GH Jauk-Hartner, St. Johann im Saggautal; **15.1.,** 8.30 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz
Unternehmensführung, Ideentag – Neues entdecken, 10.1., 8.30 Uhr, BK Leibnitz

lkonline Jetzt noch besser! www.stmk.lko.at

Europa ist gelebte Genossenschaft

Michaela Stock appelliert: Mehr Frauen in die Funktionärsetage!

Am Ende des Jubiläumsjahres debattierten Raiffeisen-Funktionäre über die Zukunft.

Zum Abschluss des Raiffeisen-Jubiläumsjahres diskutierten mehr als hundert steirische Genossenschaftsfunktionäre bei der Funktionärsplattform zwei Tage lang in Bad Radkersburg mit hochkarätigen Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um sich fit für die Zukunft zu halten. Das Motto: Stark und fit für die Zukunft.

Gemeinsam stark

Zu Beginn der Veranstaltung stimmte gleich der EU-Abgeordnete Othmar Karas, direkt aus Brüssel in die Südoststeiermark gereist, auf die im Mai bevorstehenden EU-Wahlen ein. Dabei zeichnete er angesichts der Brexit-Problematik und der zahlreichen heißen europäischen Verhandlungseisen ein klares Bild: Es brauche die Bereitschaft aller Staaten aufeinander zuzugehen. Die dabei erzielten Kompromisse müssten auch erklärt werden, um die Bevölkerung nicht für das Thema Europa zu verlieren. In allen Fragen müsse Europa vor allem gemeinsam auftreten, so der allseits anerkannte Politiker.

Fitnessprogramm

Ein persönliches Fitnessprogramm für die Zukunft verordnete der Bankenrechtsexperte des Raiffeisenverbandes Steiermark, Dieter Edelsbrunner, den anwesenden Giebelkreuz-Funktionären mit der Erläuterung der neuen Fit-&-Proper-Kriterien für Funktionäre durch die Aufsichtsbehörde.

Sozialpartnerschaft

Zu lebhaften Diskussionen und Szenenapplaus statt Morgenmüdigkeit führte eine hochkarätige Gesprächsrunde am Samstag-Vormittag, zu der Bettina Zajac Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein, Industriellenvereinigung-Präsident Georg Knill und Wirtschaftskammer-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg begrüßen konnte.
Dabei wurde durchaus heiß und gegensätzlich mit dem Publikum über Fragen der Arbeitszeitflexibilisierung debattiert. Von allen Seiten wurde die Bedeutung der Sozialpartnerschaft und die Notwendigkeit von konstruktiven Gesprächen am Verhandlungstisch unterstrichen.

> *„Wir dürfen die Bevölkerung nicht für das Thema Europa verlieren.“*
> **Othmar Karas**
> **EU-Parlamentarier**

Mehr Frauen

Den Finger in die Wunde der anwesenden männlichen Funktionäre legte Michaela Stock, Funktionärinnenbeiratsmitglied des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV), mit einem klaren Appell. In Zeiten wie diesen dürfe es nicht mehr sein, dass jede zehnte steirische Raiffeisenbank noch immer keine weiblichen Funktionäre aufgenommen habe, so die Obfrau der Raiffeisenbank Graz-St. Peter.
Mit umfangreichen Maßnahmen soll dem Ziel, bis 2025 einen Frauenanteil von 25 statt bisher 14,8 Prozent auszuweisen, näher gekommen werden.

Künstliche Intelligenz

Einen Ausblick auf den rasanten digitalen Wandel zeichnete zum Abschluss die gefragte Schweizer Technologieexpertin Sita Mazumder: „Künstliche Intelligenzen werden in wenigen Jahren dem Menschen ebenbürtig und schon bald danach überlegen sein. Verantwortungsvoll eingesetzt werden künstliche Intelligenzen in vielen Bereichen eine große Hilfe sein.“

Cyberkriminalität

Sie seien gemäß Mazumder auch die primäre Antwort auf die Cyberkriminalität. Gerade Banken hätten sich diesem Problem massiv zu stellen: „Wo Bank draufsteht, muss Sicherheit drin sein!“
Den Teilnehmern riet die Professorin der Hochschule Luzern, sich im Wandlungsprozess allzeit die Frage zu stellen, ob die Kunden in Zukunft noch bereit wären, für ein Produkt Geld auf den Tisch zu legen. Diversität sei auch im Kundengeschäft einer der Schlüssel zum Erfolg, ist Mazumder überzeugt. **Armin Friedmann**

❶ **Funktionärsplattform.** Zwei Tage debattierten mehr als 100 Raiffeisen-Funktionäre im Congresszentrum Zehnerhaus mit hochkarätigen Experten über die Zukunft. ❷ **Rauchende Köpfe** bei intensiven Debatten der Funktionäre. ❸ **Flammender Appell von Michaela Stock:** Mehr Frauen in der Funktionärs-Etage! ❹ **EU-Parlamentarier** Othmar Karas plädierte für ein Europa der Gemeinsamkeiten. ❺ **Obmann Franz Titschenbacher** lud zur Zukunftsplattform. ❻ **ORF-Redakteurin Bettina Zajac** führte durch das abwechslungsreiche Programm und begrüßte in der Sozialpartner-Runde den Präsidenten der Industriellenvereinigung Georg Knill (l.), Vizepräsidentin Maria Pein (2.v.r.) und Wirtschaftskammer-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg.

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 22. – 28. November

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,27
Basispreis Zuchtsauen	1,02

ST-Ferkel, 26. November bis 2. Dezember

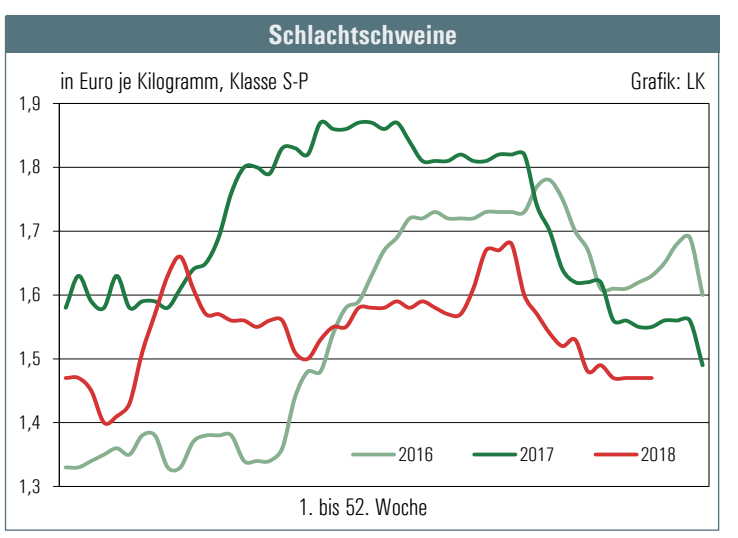
in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	1,90
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

SCHWEINEMARKT

Schlachtschweine



Volllastbetrieb

Das Angebot an Schlachtschweinen ist in der gesamten Union auf einem Höchststand angelangt. Daher ist der ungestörte Warenabfluss aktuell sehr hilfreich, denn die Schlachtbetriebe fahren ebenfalls auf Volllast mit Blickrichtung Weihnachten. In Österreich zeigt sich dasselbe Bild mit ausreichender Andienung, aber einem ebenfalls gut laufenden Fleischmarkt. Vor diesem Hintergrund können die aktuellen Notierungen leider nur gehalten werden. Die Ferkelmärkte laufen in wichtigen EU-Erzeugerländern ebenfalls wieder runder.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

15. bis 21. November

S	Ø-Preis	1,52
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	1,40
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,22
	Tendenz	– 0,04
R	Ø-Preis	1,02
	Tendenz	– 0,04
Su	S-P	1,47
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,07
	Tendenz	+0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

Manche Holzeinkäufer versuchen die Verunsicherung der Waldbauern auszunutzen, jedoch gibt es keinen Grund zu Panikverkäufen LK

Panik ist schlechter Ratgeber

Das Argument des Überangebots ist derzeit nur fiktiv

Gerade die aktuellen Ereignisse in Kärnten, Osttirol und Italien zeigen uns, dass jederzeit mit Schadholz zu rechnen ist und dass dadurch Turbulenzen am Markt entstehen können. Aber Panik verbreiten nutzt Waldbäuerinnen, Waldbauern und der gesamten Wertschöpfungskette am allerwenigsten. Es führt dazu, dass Entscheidungen aus Emotionen heraus getroffen werden und vielfach rational unbegründet sind. Dies beginnt sicherlich bereits bei den Abnehmern der Holzprodukte, die auf die Säge- und Papierindustrie Druck ausüben.

Fiktives Überangebot

Das Argument des Überangebots ist meist nur fiktiv, weil man das Gefühl vermitteln möchte, wenn so viel Holz am Boden liegt, dann muss es zu einem günstigeren Preis führen. Manche Holzhändler und -einkäufer nutzen das zum eigenen Vorteil aus. Sie verstärken durch ihre Schwarzmalerei, durch das Aufkündigen der laufenden Verträge und durch das Absenken der Einkaufspreise den Druck.

Gefährlicher Druck

Dieser Druck wird bis zum Beginn der Wertschöpfungskette weitergegeben. Und nach den Waldbäuerinnen und -bauern steht nur noch der Wald. Panik auf Seiten der Waldbesitzer führt dazu, glauben zu müssen, dass die Hauptsache ist, dass das Holz so schnell wie möglich aufgearbeitet, abgeführt und verkauft wird – die Arbeitssicherheit leidet beim Arbeiten unter diesem Druck extrem.

Künstliche Unruhe

Natürlich müssen wirtschaftlich Verantwortliche der Unternehmen auf die Finanzen achten. Aber gerade diese Methoden führen langfristig zu einem ständigen Über- und Unterangebot. Welchen Mehrwert könnten Holz-, Papier- und Zellstoffindustrie generieren, wenn Holz kontinuierlich in ausreichenden Mengen zur Verfügung gestellt wird? Eine langfristige, auf Kontinuität angelegte, Preispolitik bringt nicht nur Planungssicherheit für die Industrie, sondern auch für die Forstwirtschaft. Und trotz immer wieder mehr oder weniger großen Mengen anfallenden Schadholzes ist auch die Forstwirtschaft bei Partnerschaft auf Augenhöhe interessiert, den Rohstoff Holz bedarfsgerecht bereit zu stellen.

Lage sachlich beurteilen

Natürlich dürfen wir kritische Situationen am Markt, wie es sich derzeit darstellt, auf keinen Fall kleinreden. Die Bilder in den Medien erschrecken uns und lassen uns die Katastrophenregionen mit all den Auswirkungen hautnah miterleben. Wesentlich ist, die aktuelle Lage sachlich, nüchtern und mit der nötigen Ruhe zu beurteilen. Um danach gemeinsam mit allen Beteiligten die richtigen Schlüsse zu ziehen und die besten Entscheidungen für die Wertschöpfungskette zu treffen. **Maximilian Handlos**

Aus der Branche

„Regionale Schadholzereignisse werden leider oft als ‚Zündstoff' für Berichterstattungen in ganz Österreich verwendet. Eine angemessene Rundholzpreispolitik, auch in Zeiten von Windwürfen und Käferkalamitäten, sollte im Sinne aller Marktteilnehmer und der weiteren Wertschöpfungskette angestrebt werden."

Valentina Kirnbauer, Holzindustrie Kirnbauer KG

„Der Waldverband bewies mehrfach, dass durch Übersicht, Sachlichkeit und Klarheit in der Kommunikation Krisensituationen gemeistert werden können. Durch enge Zusammenarbeit und gute Abstimmung konnten beispielsweise Schadholzmengen der letzten Monate aufgearbeitet werden, ohne den Markt zu belasten."

Bernd Poinsitt, Geschäftsführer Waldverband Stmk GmbH

„Auch wir im Mürztal arbeiten an den Schäden, die der Sturm Vaia Ende Oktober in unseren Wäldern verursacht hat. Die Umleitung der Arbeitskräfte und Maschinen von der Normalnutzung auf die Schadflächen wird das Rundholzaufkommen in der Steiermark für den Winter nicht wesentlich erhöhen."

Christian Rinnhofer, Obmann Waldverband Mürztal

Gemeinsam stehen wir für:

- **Schutz und Stärkung des Eigentums**
- **Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens**
- **Eigenverantwortung der Mitglieder**

Unsere Mitglieder profitieren durch:

Professionelle Waldbetreuung
Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.

Organisation und Durchführung der Holzernte
„One-Stop-Shop" – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.

Optimale Holzvermarktung
Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

Ihr kompetenter Ansprechpartner:

Waldverband Steiermark GmbH
Tel.: 0316/83 35-30 • Mail: office@waldverband-stmk.at • www.waldverband-stmk.at

WALDVERBAND • steiermark gmbh •

Wolf Systembau, Niederlassung Scharnstein

Wolf Systembau lebt Nachhaltigkeit

... und investierte in den vergangenen Jahren rund 24 Millionen Euro am Stammbetrieb in Scharnstein. Der Trend zur Nachhaltigkeit – nicht nur in der Baubranche – ist kaum mehr wegzudenken. Österreich ist ein Land, wo uns die Natur in ihren Bann zieht. Und der Gedanke, diese wunderbare Umgebung zu pflegen, zu schonen und ihr Gutes zurückzugeben, ist gegenwärtig. Zwei Hallen wurden komplett erneuert und mit modernsten Produktionsanlagen ausgestattet. Neben der Fertighausproduktionshalle wurde auch jene für landwirtschaftlichen Hallenbau neu errichtet. Insgesamt wurden in den vergangenen fünf Jahren rund 24 Millionen Euro am Standort in Scharnstein investiert. Für 2019 sind weitere sieben Millionen Euro geplant. Besonders hervorzuheben ist auch die Vielseitigkeit der Bauleistungen: Wolf Systembau ist der kompetente Partner für Hallen, Stallungen, Lager- und Mehrzweckhallen, Behälter im Bereich Landwirtschaft, Gewerbe- und Industriebau sowie für Fertighäuser. Wolf Systembau gehört zur international tätigen Wof-Gruppe. Das Familienunternehmen ist in 19 europäischen Ländern mit 25 Niederlassungen vertreten und zählt über 2.700 Beschäftigte, rund 600 davon in Österreich. **www.wolfsystem.at**

Der MF Ideal ist ein völlig neuartiger Hochleistungs-Mähdrescher

AgrarTec-Award für Ideal-Mähdrescher

Mit dem AgrarTec-Award in der Kategorie Ackerbau zählt der Ideal von Massey Ferguson zu den besten Innovationen, die heuer auf der Austro Agrar in Tulln präsentiert wurden. Unter zahlreichen Einreichungen wurde der Ideal von Massey Ferguson von einer unabhängigen Fachjury bewertet und schlussendlich mit dem AgrarTec-Landtechnikpreis in Silber ausgezeichnet. Der komplett neu entwickelte MF Ideal wird die Ernte revolutionieren, denn er vereint modernstes Produktdesign mit fortschrittlichster Technologie, welche die Grenzen des Machbaren für landwirtschaftliche Betriebe auf der ganzen Welt verschiebt. „Seit seiner Einführung erntet der MF Ideal unentwegt großartige Resultate“, sagt Ing. Johann Gram, geschäftsführender Gesellschafter der Austro Diesel GmbH. „Bei der Agritechnica 2017 wurde er mit dem DLG-Innovationspreis in Silber ausgezeichnet, zur Maschine des Jahres 2018 gewählt und erhielt obendrein den Publikumspreis. Danach folgte der Red Dot Award. Der AgrarTec-Award ist nun ein weiterer Meilenstein, welcher den Erfolg von MFs überragenden Innovationen und bahnbrechenden Technologien eindrucksvoll untermauert“, fügt er hinzu.
www.austrodiesel.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen, Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 57 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

REALITÄTEN

Bauträger/Investoren Nähe Judenburg: 12.000 m² **Bauerwartungsland** zu verkaufen. BUB-Agrar-IMMO www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Bad Waltersdorf und Umgebung: Kaufe/Pachte landwirtschaftliche Flächen zu Spitzenpreisen! Tel. 0664/3407484

ACKER, GRÜNLAND, WALD ab 3 ha **DRINGEND** zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Kaufe **Waldgrundstücke** in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld und Weiz, Tel. 0677/61658153

40 ha Forstbesitz bei Turnau zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

17 ha Waldbesitz in St. Gallen, Nähe Admont zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

3,5 Hektar Wiese und Acker ab 2019 zu verpachten, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, KW: Kulmland/Umgebung

Bauernhof (Zustand egal) oder **Baugrundstück** mit mindestens 3 Hektar zum Kauf oder langfristig zu pachten gesucht. Bevorzugt im Grazer Umland, nördlich von Graz, Oststeiermark bis Raum Weiz/Gleisdorf oder Gebiet bis Lebring. Auch Leibrente möglich, Tel. 0650/6452534

Acker/Wald ab 5 ha zu kaufen gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Eigenjagden, Forst- und Waldbesitzungen in jeder Größe zum sofortigen Ankauf gesucht! Ca. 250 vermögende, bonitätsgeprüfte Kunden vorgemerkt! Ihr Partner seit 36 Jahren: info@nova-realitaeten.at www.eigenjagden.at Tel. 0664/3820560

PENSIONISTEN: Landwirtschaft verkaufen, weiterhin darin wohnen! AWZ Immobilien: **www.Hofnachfolge.at** Tel. 0664/8984000

Landwirtschaft ab 20 ha dringend zu kaufen gesucht! AWZ: **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

ZU KAUFEN GESUCHT:
Weststeiermark: Bauernhof mit rund 10 Hektar, Wald rund 5 bis 30 Hektar, Acker, Weingarten ab 2 Hektar.
Südoststeiermark: Bauernhof mit rund 5 Hektar, Acker rund 5 bis 30 Hektar. BUB-Agrar-IMMO www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Abflussrohr PP-MEGA-Rohr Entwässerungsrohr PP-MEGA-Drän 07277/2598 Ihr Produzent www.bauernfeind.at

Barzahler kauft Bauernhof in absoluter **Alleinlage.** Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Suche Acker- und Wiesenflächen zum Pachten, Wald zum Kaufen gesucht, Tel. 0664/3244755

Steiermark/Graz: 120 Hektar Eigenjagd, Mischwaldbestand in leicht hügeliger Lage, genügend Wasserquellen vorhanden, sehr starke Holzbonitäten, Harvestergelände, Reh-, Niederwildjagd. Alleinbeauftragt! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882 www.ibi.at

2,13 Hektar sehr schöne Ackerfläche, Bezirk Leibnitz an Bestbieter zu verkaufen, Tel. 0664/4600868

5 Bauplätze, Nähe Feldbach, **3 Bauplätze** Markt Hartmannsdorf, altes Bauernhaus in Mühldorf mit 1 ha Grund, Landwirtschaftliche Nutzflächen und Wald, Äcker in Feldbach, Tel. 0664/1426340

Nähe Gleisdorf landwirtschaftliche **Ferienhütte** mit 2,5 Hektar Wiese, 0,5 Hektar Wald. Ideal für Hobbybauern, BUB-Agrar-IMMO www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Obersteiermark: 190 Hektar Eigenjagd-Forst in arrondierter Lage, durchschnittlich 800 Meter Seehöhe, hoher Holzvorrat, sehr gute Bonität, Reh-, Gams- und Rotwildjagd, sehr gute Forstwegaufschließung, neue Jagdhütte, Alleinbeauftragt! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien Tel. 03572/86882 www.ibi.at

TIERE

Wer hat freie **Mastplätze** für Rinder? Schalk, Tel. 0664/2441852

Erstlingskuh mit Stierkalb, weibliches Jungrind, BIO, gealpt, Hörner. Fotos und Zuchtdaten auf Anfrage per E-Mail: josef.schett@villgraternatur.at, Tel. 0664/3001997

Verkaufen **Einsteller** und **Kälber** (jeder Größe) männlich (auch Ochsen) und weiblich (auch BIO) Firma Schalk, Tel. 0664/2441852

Kaufen **Jungvieh,** jede Größe (weiblich und männlich) und ständig Kühe. Höchst- und Sofortzahlung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Liefern **Mutterkühe** (trächtige oder mit Kälber) und auch neumelke Kühe, auch Gegentausch mit Jungvieh und Schlachtvieh möglich, Schalk, Tel. 0664/2441852

ZU VERKAUFEN

Lenkachse Hausmesse 8.-9. Dezember
A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024 www.moser-kranbau.at

Rundballenauflöser-Rundballenabwickler 3 in 1, Transportieren, Laden und Auflösen mit einem Gerät, geeignet für Silageballen, Heu und Strohballen bis 160 cm Durchmesser. Optional auch zum Einstreuen von Liegeboxen. Einführungspreis € 5.900,– inkl. Info unter Tel. 0699/88491441

Schneeketten Vorwinteraktion, neu und gebraucht, günstig, jede Größe, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, **www.soma.at**

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 www.mann-stroh.at

Schneepflüge 1,8-2,8 Meter, große Ausstattungsmöglichkeiten, 30 Stück lagernd, Sofortzustellung, Herbstaktion! Tel. 03170/225, **www.soma.at**

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B.
1,5 x 6 m = € 37,–
3 x 5 m = € 49,–
4 x 6 m = € 63,–
6 x 8 m = € 137,–
8 x 10 m = € 244,–
10 x 12 m = € 365,–
www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953

Seilwinden Tajfun 3,5-10 Tonnen, neu und gebraucht ab € 800,– Sofortlieferung, 100 Stück lagernd, Herbstaktion! Tel. 03170/225, **www.soma.at**

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller
Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Damwild Gatterauflösung, 8 Tiere, 4 Spieser, 3 Hirsche zu verkaufen, Tel. 0676/6829770

Kürbiskerne g.g.A., Ernte 2018, rustikal, hoher Ölgehalt, Tel. 0664/5479949

Holzspalter-Aktion 25 Tonnen mit Stammheber, versenkbaren Zylinder, mit Zapfwellenantrieb € 1.950,– 25 Tonnen mit E + Zapfwellenantrieb € 2.190,– Lieferung frei Haus, Tel. 0699/88491441

Mulcher jede Größe neu und gebraucht, 1,6 bis 2,2 Meter breit, Hangneigung durch leichte Bauweise, mit Walze und Gegenschneide, großes Lager, Sofortzustellung, Herbstaktion! Tel. 03170/225, **www.soma.at**

Profi-Maschinen Forstanhänger bis 18 Tonnen Kräne bis 9,5 Meter Hausmesse: 8. bis 9. Dezember
A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024 www.moser-kranbau.at

Forstkrananhänger jede Größe, neu und gebraucht, ab € 8.000,–; über 50 Stück lagernd, Herbstaktion! Tel. 03170/225, **www.soma.at**

ERSATZTEILE für Same, Lamborghini, Hürlimann und Deutz-Fahr. Neu und gebraucht mit Expressversand www.hoelzlberger.at Tel. 07259/3797-0 A-4523 Neuzeug OÖ

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at **www.dwg-metall.at**

Soma-Waldheimat-Herd, wunderschöne Handarbeit, eventuell auch mit Zentralheizung, Herbstaktion! Tel. 03170/225, **www.soma.at**

TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE,** Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

SALAMI- und SPECK-Erzeugung leicht gemacht, mit einer **Klima-Reife-Zelle** jetzt ab € 4.939,– bei KKT-Lackner, Tel. 0463/590033 oder www.kkt-lackner.at

TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELE für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 E-Mail: tdw1@aon.at **www.dachpaneele.at**

Schafzaun und **Holzpflöcke** Abverkauf, Tel. 0664/4100502

Sie suchen ein **Weihnachtsgeschenk?** Stöbern Sie in unserem Webshop: Maschinen und Werkzeuge **online-kaufen.cc** Holzprofi Pichlmann: Tel. 07613/5600, 03335/4545

MAISSILAGEBALLEN in TOP Qualität, Lieferung bis vor die Haustüre! AGRAR SCHNEEBERGER, Tel. 0664/88500614

Futterraufe neu, vollverzinkt, für Rinder oder Schafe, Dachkantenschutz, eventuell mit Fanggitter, Sofortzustellung, Herbstaktion! Tel. 03170/225, **www.soma.at**

KAUFE/SUCHE

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

farmundforst.at
Forstanhänger

FA 8to, Kran 5,2/6,4m ab 16.800,--
IGLAND Seilwinden

Brennholztechnik
Trommelsägen/Hacker

Lager-Aktion
Traktorprozessoren

HYPRO
Ablängen/Entastung bis 40cm / Ø !!
farm & forst
Top-Angebote für Neu-, und Gebrauchttraktoren
STEYR
STEYR Partnerhändler u. Fachwerkstatt
8530 Deutschlandsberg (03462/2423)

Eichmann GmbH
8832 Oberwölz, Tel.: 03581/ 8276
HOCHKOFLER
8551 Wies - Leibnitz, Tel.: 03465/ 2339
LINDNER
8221 Hirnsdorf, Tel.: 03113/ 2288
Wohlmuth
8342 Obergnas, Tel.: 03151/ 2702

Saatbau Linz stellt für die Maissaison 2019 ein neues Service vor

Der Maisbutler bringt´s

Der Frühjahrsaussaat können Sie nun ohne Sorgen entgegensehen – ab einer Bestellung von 20 Packungen (à 50.000 Korn) kommt Ihr Maissaatgut zeitgerecht zu Ihnen. Mit Ihrem Berater wählen Sie im persönlichen Gespräch die für Sie passende(n) Sorte(n) und bestellen Ihr Maissaatgut bis 20. Jänner 2019 bei Ihrem Händler oder Berater. Gleichzeitig profitieren Sie damit vom erhöhten Frühbezug von 10 Euro exkl. USt. pro Packung. Ab Februar 2019 bringen wir Ihr Saatgut direkt zu Ihnen. Nach dem Motto „first come – first serve" ist hier auch der Sortenwunsch gesichert, wenn man früh bestellt. Mit dem Maisbutler haben Sie weniger Sorgen, mehr Komfort – so bleibt mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens!

Die besten Sorten für den Frühjahrsanbau:
Arno, Sorte DKC3939, FAO ca. 330 ist der Star in der mittelspäten Reifegruppe. Neben der guten Pflanzengesundheit ist die Resistenz gegen Kolbenfäule hervorzuheben. Also, Sorte DKC 4431, FAO 360 bringt sehr hohe Kornerträge und zeigt ein exzellentes Abtrocknungsverhalten (Dry-down). Außerdem erfreut die Gesundheit Schweinezüchter gleichermaßen wie die Mäster. Absoluto, DKC 5065, FAO 420 ist ein absoluter Überflieger im späten Körnermaissegment und zeigt ein enormes Ertragspotenzial in der Ages, welches mit der Bestnote 1 im Kornertrag ausgezeichnet wurde. **www.maisbutler.at**

lk-Stellenangebote

Betriebswirtschaftsberater/in
Bezirkskammer Murtal

Aufgabenbereiche:
- Betriebswirtschaftliche Fachberatung inkl. sozioökonomischer Beratung
- Erstellung von Betriebskonzepten
- Durchführung von einzelbetrieblichen Kalkulationen
- Finanzierungsberatung zu betrieblichen Investitionen
- Gestaltung von Vorträgen und Kursen mit betriebswirtschaftlichen Inhalten

Voraussetzungen:
- Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur oder Abschluss eines BWL-Studiums in Kombination mit fundierten praktischen landwirtschaftlichen Kenntnissen uvm.

Dienstort: Bezirkskammer Murtal, Judenburg
Gehalt: ab € 2.427,60 brutto pro Monat
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden

Büromitarbeiter/in
Bezirkskammer Weiz

Aufgabenbereiche:
- Allgemeine Büroarbeiten wie z. B. Telefonservice und Terminverwaltung und Kundenbetreuung; Schriftverkehr und Ablage
- Erstellen von Berichten, Statistiken, Aktenvermerke und Protokolle; Verfassen von Ausschreibungen und Aussendungen

Voraussetzungen:
- Kaufmännische Ausbildung (bevorzugt Abschluss einer HAS, HAK oder HBLA)
- Sehr gute MS-Office Kenntnisse uvm.

Dienstort: Bezirkskammer Weiz
Gehalt: ab 1.541,85 Euro brutto pro Monat
Beschäftigungsausmaß: 30 Wochenstunden

Verrechnungskraft
als Karenzvertretung in Graz

Aufgabenbereiche:
- Alle Vorbereitungsarbeiten im Bereich Buchhaltung
- Erstellen / Bezahlen von Rechnungen
- Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung
- Mahnwesen
- Erstellung von Auswertungen
- Kontenabstimmungen
- Bearbeitung von Sonderthemen

Voraussetzungen:
- Kaufmännische Ausbildung (Lehrabschluss oder Abschluss einer mittleren oder höheren Schule z.B. HLW)
- erfolgreich absolvierte Buchhalter- und/oder Bilanzbuchhalterprüfung; fundierte MS Excel Kenntnisse und bevorzugt BMD-NTCS Kenntnisse uvm.

Dienstort: Landeskammer, Graz
Gehalt: ab € 2.055,80 brutto pro Monat
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung zuzüglich ausgefülltem Bewerbungsformular (verfügbar unter http://www.lk-stmk.at/karriere) richten Sie bitte bis spätestens 12. Dezember 2018 (Verrechnungskraft bis 4. Jänner 2019) an:
Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
personal@lk-stmk.at

Alle Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Höchste Effizienz dank Dynamic Command

Die neue Serie New Holland T6 DC ist mit dem spritsparendsten Getriebe ausgestattet

Die neuen Modelle T6.145, T6.155, T6.165 und T6.175 Dynamic Command verfügen als einzige Traktoren in dieser PS-Klasse über ein neues Teillastschaltgetriebe mit acht Lastschaltstufen. Das brandneue 24x24 Dynamic-Command-Getriebe ist ganz auf höchste Effizienz ausgelegt, denn aufgrund der Konstruktion des Getriebes lassen sich höhere Arbeitsgeschwindigkeiten mit geringerem Kraftstoffverbrauch erzielen. Das bestätigt auch die DLG, bei deren Test sich das Getriebe als das effizienteste und kraftstoffsparendste der Klasse 100 bis 160 PS herausstellte. Nicht umsonst wurde die neue Serie auch als Maschine des Jahres 2018 ausgezeichnet.

Doppelkupplung

Herzstück des achtstufigen Teillastschaltgetriebes mit drei Gangruppen ist die Doppelkupplungstechnologie. So geht das Schalten äußerst effizient und ruckfrei. Die Start-Stopp-Funktion ohne Kupplungsbetätigung stellt eine erhebliche Arbeitserleichterung dar, besonders wenn der Traktor häufig gestoppt werden muss, etwa bei Arbeiten mit dem Frontlader. Einfach das Bremspedal treten und der Traktor wird langsam bis zum Stillstand abgebremst, ohne dass man den Leerlauf einlegen oder das Kupplungspedal treten muss. Sobald man die Bremse loslässt, wird der Antrieb wieder eingekuppelt: einfach, effektiv, automatisiert.

Schaltautomatik

Die Einsteigerfunktion für die Automatisierung übernimmt das Schalten der Gänge gemäß der vom Fahrer eingestellten Motordrehzahl. Je nach Aufgabe wählt der Fahrer aus, wie weit die Motordrehzahl sinken kann, bevor die Übersetzung gewechselt wird. Mit IntelliShift ist jeder Gangwechsel einzigartig und wird sogar von der Öltemperatur beeinflusst, was man besonders bei Kälte merkt. Eine Closed-Loop-Analyse der Motordrehzahl, der Drehzahl der Antriebs- und Abtriebswelle, der Last und der Vorwärtsgeschwindigkeit sorgt dafür, dass all diese Parameter berücksichtigt werden und jeder Gangwechsel so sanft wie möglich erfolgt. Zum perfekten Traktor fürs Frontladen wird der T6 mit der wahlweise erhältlichen CustomSteer-Funktion. Mit der neuen Lenkung mit variabler Übersetzung kann man die Wendigkeit des T6 mit weniger Lenkbewegungen voll ausschöpfen. Das erleichtert wiederholte Manöver bei Ladearbeiten ungemein, denn mit nur einer Lenkraddrehung können Sie die Lenkung vollständig von links nach rechts einschlagen und trotzdem präzise kontrollieren. Für New Holland ist Bedienerfreundlichkeit ein grundlegendes Designkriterium. Der T6 Dynamic Command macht da keine Ausnahme. **www.newholland.at**

VESCHIEDENES

RAUCH
Fahrzeugwaagen in Aktion!
- Waagen ab 0,1μ-100 Tonnen
- Eichservice
- Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0

Kräuter AKADEMIE nach KINAZ SCHLIPNI
Ausbildung zum **Diplom-Kräuterexperten** in Graz/Umgebung in der freien Natur, info@kraeuterkurse.at

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT

OFFENE STELLEN

Landwirtschaftlicher Facharbeiter oder Meister (m/w) für den Immobilienverkauf gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8697630

Baumaschinentechniker/in bzw. **Kranmonteur/in** gesucht, Gehalt ab Brutto € 2.100,–/Vollzeit plus Zulagen. Dreger GmbH, Tel. 0316/718505

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim Interessenten
silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Insgesamt 400 Bäuerinnen kamen auf Einladung der Bäuerinnenorganisation in Hartberg-Fürstenfeld und Weiz zusammen LK, DOPPLER

Gesund und wortstark

Bei den Bäuerinnen im Osten war im November viel los: Zum Gesundheitstag der Bäuerinnenorganisation Hartberg-Fürstenfeld „Ein gutes Bauchgefühl“ kamen 150 Teilnehmerinnen. Und in Weiz waren beim nur alle zwei Jahre stattfindenden Bäuerinnentag gleich 250 Besucher dabei, um den Vorträgen rund um das Thema „Wortstark“ zu lauschen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die zahlreichen Ehrungen, die an insgesamt 75 verdiente Frauen des Bezirks überreicht wurden, darunter zwei Kammermedaillen in Bronze und eine in Silber.

Rosenauer (l.) und Pacher (m.) von Ennstalmilch mit Michael Blass RHOMBERG

Würziger Käsekaiser

Wegen seines tollen Geschmacks wurde der Schärdinger Österkron bereits mehrfach als beliebtester Edelschimmelkäse Österreichs ausgezeichnet und darf sich nun über den AMA-Käsekaiser freuen. Hergestellt wird er von der Ennstalmilch in Gröbming.

Der Erfahrungsaustausch stand im Vordergrund LJ

Gipfeltreffen der Jugend

Mitte November ging im Stift Rein das dritte Gipfeltreffen der Landjugend Steiermark über die Bühne. 127 Jugendliche aus 57 Orts- und 16 Bezirksgruppen tauschten Erfahrungen aus, lernten voneinander und gaben sich nützliche Tipps für die Landjugendarbeit.

50 Mitglieder und viele Ehrengäste folgten der Einladung FORSTHUBER

Urlaub unter Blumen

Bei der Versammlung des Vereins „Urlaub am Bauernhof“ im Schloss Gumpenstein wurden die Urkunden der erfolgreichen Blumen-Kategorisierung der vergangenen drei Jahre vergeben. Darunter war mit dem Ramsbergerhof in der Ramsau der erste Fünf-Blumen-Betrieb.

Das Pefc-Gütesiegel steht für nachhaltige Forstwirtschaft MELBINGER

Graz: Pefc-Awards

Im Rahmen der österreichischen Holzgespräche, die Mitte November in Graz stattfanden, wurden zum achten Mal die Pefc-Awards verliehen. In zwei Kategorien wurde der Waldverein Vorarlberg und die Holc Laßnig GmbH, die Holzpools herstellt, ausgezeichnet.

Krasser und Edelsbrunner bei der Siegerehrung: Vizepräsidentin Maria Pein (l.) und Krenbauern-Obmann Martin Kern (r.) gratulierten als erste. Krenreibe „Raspinator“ ganz rechts ULRIKE ANDERWALD

Krenreiben ohne Tränen

„Der Steirische Kren gehört wie Salz und Pfeffer auf den Tisch“, sagt der 28-jährige Bad Radkersburger Produktionstechnik-Student David **Krasser.** Deshalb hat er die weltweit erste automatische Krenreibe erfunden und damit prompt den ersten Kren-Award von Landwirtschaftskammer und dem Verein Steirischer Kren g.g.A. gewonnen. „Raspinator“ heißt Krassers Wunderwerk, das geschirrmaschinentauglich ist und mit dem er beim Krenreiben den Tränen keine Chance mehr gibt. Allerdings sucht er für die Umsetzung seiner Idee noch einen Investor. In der Kategorie „Kulinarik“ siegt die erste steirische Rezepterockerin und Sous-Chefin vom Gasthaus Haberl in Walkersdorf: Angelika **Edelsbrunner** überzeugte die Fachjury mit Knusperfleck und Steirerkren mit Paradeiser-Krenshot.

Beim schärfsten Award der Steiermark kamen sechs der 31 eingereichten Projekte ins Finale ULRIKE ANDERWALD

Online-Voting

Weitere Preisträger, die aus dem zuvor durchgeführten Online-Voting, bei dem knapp 6.000 Stimmen abgegeben wurden, sind: Renate **Wesselowitsch** und Marianne **Fuchs** von „Gemüse Wesselowitsch“ mit ihrem steirischen Kren-Chutney scharf. Wolfgang **Dietrich** von „diebrauerei Leutschach“ mit seinem Krenbier, Andreas **Strobl** vom „Marktheurigen Strobl“ in St. Ruprecht mit seinem mit Steinpilzen gefüllten Hühnerbrustfilet im Speckmantel gegrillt auf Krensauce mit Wasabi-Kürbis-Risotto, Krenschaum und Krenchips sowie Helmut **Radl** vom „Siebinger Hof“ mit seinem himmlischen Menü, einem falschen Lachs aus Schweinerücken mit Krendip (Vorspeise), Consommé von Hirsch und Steirischem Kren (Suppe), Keulenstück vom Hirsch mit Krennocken aus weißem Polenta (Hauptspeise) und einem Kren-Tiramisu als Nachspeise. **R.W.**

Nach anspruchsvollen Kursen erhielten 170 Absolventen ihre LFI-Zertifikate im Steiermarkhof in Graz LFI/FISCHER

170 Erfolgsgeschichten

Es war ein Abend, auf den die 170 Teilnehmer der Zertifikatslehrgänge des ländlichen Fortbildungsinstitutes Steiermark bereits lange hingearbeitet haben: Nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer umfangreichen Ausbildung erhielten die Absolventen im Steiermarkhof ihre Zertifikate aus den Händen von Vizepräsidentin Maria **Pein,** Landesbäuerin Auguste **Maier** und LFI-Steiermark-Vorsitzenden Franz **Greinix.**
Die Zertifikatslehrgänge sind in Bezug auf Lehrplan und Prüfungen in ganz Österreich gleich und werden vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus genehmigt. Dadurch stellen die Zertifikate ein Qualitätslevel dar, das für die Absolventen im Beruf sehr hilfreich ist und hoch geschätzt wird. Die 17 Zertifikatslehrgänge (rechts) sind aber nur ein kleiner, wenn auch umfangreicher, Teil der jährlich rund 1.400 Weiterbildungsveranstaltungen des LFI Steiermark, an denen ungefähr 36.100 Menschen teilnehmen. Sie alle geben am Ende ihres Kurses einen Bewertungsbogen ab, der die Qualität weiter hebt.

Top: Pichler (l.) und Zöhrer

Traineraward

Die drei besten Trainerinnen und Trainer der vergangenen Bildungssaison wurden mit LFI-Awards geehrt: Stefan **Öschlberger** (nicht am Bild), Andrea **Pichler** und Nicole **Zöhrer.**

17 Lehrgänge

170 Personen erhielten ihre Zertifikate, die sie in folgenden 17 Lehrgängen erworben haben: Bäuerliche Direktvermarktung; Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung; Baumwart/in; Bio-Weinbau; Bodenpraktiker/in für den Ackerbau; Brotsensorik *(siehe Seite 5);* Edelbrandsommelier/ière; Green Care – Gesundheit fördern am Hof; Grüne Kosmetik Pädagogik; Hochschullehrgang Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsvermittlung; Klauenpflege Grundlehrgang; Aufbaulehrgang zur überbetrieblichen Klauenpflege; Kräuterpädagogik I; Kräuterpädagogik II; Reitpädagogische Betreuung; Schule am Bauernhof; Seminarbäuerin; Universitätskurs Zertifizierte/r Agrarmanager/in